

General-Anzeiger

122

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Hauptweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (26 mm breit) 30 Pfennig. — Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schließungstermin: 1. März 1926). — Druckort: Elberfeld. — Druckerei: W. Rathenaustr. 50.

Nr. 56 — 40. Jahrgang.

Montag den 8. März 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Am Deutschlands Stellung im Völkerbund.

Die Vorbereitungen in Genf. — Trohungen, aber kein Abkommen. Versuche, Deutschland einzuschüchtern. — Deutschlands Aufnahme aufgeschoben? — Frankreich wünscht Vertagung.

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

GA. Genf, 7. März. (Eig. Drahtb.) Chamberlain, Briand, Scialoja, Vandervelde, Dr. Luther und Dr. Stresemann haben heute nachmittag die schon lange angekündigte Unterredung gehabt, auf deren Ausgang man nicht nur in Genf, sondern in allen Hauptstädten der Welt mit der größten Spannung wartete. Sie fand im Hotel Beau Rivage statt, wo die englische Delegation wohnt, und dauerte einschließlich der Teepause dreieinhalb Stunden, von drei bis halb sieben Uhr. Bei ihrem Abschluss wurde ein vereinbartes Communiqué ausgegeben, das deutlich an die schönen Zeiten von Locarno gemahnt und insoweit nichts be- sagt. Man kann aus ihm zunächst nur das ent- nehmen, daß man sich über die Problematik- lung als solche einig geworden ist, daß man also Themen aufgestellt hat, über die man in der Zukunft sprechen will, ohne aber bereits die sachlichen Schwierigkeiten erörtert, geschweige denn überwunden zu haben. Das Communiqué lautet:

„Die Vertreter der Staaten, die sich in Lo- carno zum Abschluß des Rheinlandpakt ver- einigten, haben sich zum Austausch ihrer Mei- nungen über die schwedenden Fragen in Genf verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung zusammengesunden, in deren Verlauf sie mühe- los die gegenseitige Situation aufklärten. Auf diesen ersten Gedankenaustrausch soll in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterhalt- ung folgen.“

Diese Auslassung umschreibt also nur die tat- sächlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Aus- sprache ergeben haben und die die augenbli- ckliche Situation als ziemlich zuge- spitzt erscheinen lassen. Der deutlich zur Schau gezeigte Optimismus in den anderen Lagern zeigt, daß man dort wieder das gleiche Spiel wie in Locarno treiben will und mit den üblichen Einschüchterungen zu arbeiten versucht. Im wesentlichen hat es sich heute um folgenden gehandelt:

Man hat in sehr ruhiger und sachlicher Weise und ohne lange Vorrede die Forderungen festgelegt, die von der Gegenseite aufgestellt werden, und den Standpunkt, den die deut- sche Regierung dazu einnimmt. Die Gegenseite be- hauptet, daß dem Gang der bisherigen Verhand- lungen Deutschland hätte entnehmen müssen, daß die Absicht einer Umänderung des Rates und seine Erweiterung durch Aufnahme neuer ständiger Mitglieder schon seit langem besteht und daß bereits in der gegenwärtigen Ratssitzung eine solche grundlegende Veränderung des ganzen Systems zur Entscheidung gestellt werden soll. Das habe Deutschland wissen müssen. (Wir haben am Samstag bereits darauf hingewiesen, daß nach dem Zeugnis schweizerischer Berichterstatter offi- ziell in Genf davon nichts bekannt geworden ist. Red.) Eine neue Lage sei also nicht ge- schaffen. Infolgedessen wünscht man auch so- fort in eine Debatte darüber mit Deutschland einzutreten. Die Kernfrage des Problems ist da- mit schon jetzt in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen gestellt, wodurch der Ber- liner Optimismus wieder einmal Lügen gestraft wird. Die deutschen Ber- trichter haben den Auslassungen Chamberlains und Briands gegenüber mit aller Entschieden- heit erklärt, daß sie an ihrem Stand- punkt unter allen Umständen festhal- ten würden und auch mühten, da sie an einen Beschluß des Kabinetts ge- bunden seien. Der Reichkanzler hat ja be- reits in seiner Hamburger Rede diesen Kabinetts- beschluß kurz dahin skizziert, daß Deutschland im März allein in den Bund und den Rat auf- genommen würde, daß es aber bereit sei, über eine für den Herbst in Aussicht zu nehmende Re- form des Rates nach seiner Aufnahme zu verhan- deln, und zwar im dem Sinne, daß sie nicht den Wünschen einzelner Mächte, sondern allein den Interessen des Völkerbundes diene. Sie hat auf den Vermittlungsvorschlag hin, den der italienische Vertreter Scialoja machte, festge- stellt, daß sie die Bindungen für die im Herbst etwa zu treffende Entscheidung bereits jetzt mit zu übernehmen nicht in der Lage sei. Die Anregung ging dahin, jetzt schon die Verpflichtung zu übernehmen, dem Ansuchen ein- zelner Mächte im Herbst, vor allem also Polens, zuzustimmen. Daß der deutsche Standpunkt be-

rechtigt ist, geht allein schon aus der Tatsache her- vor, daß sich inzwischen außer den drei schon be- kannten weitere Mächte angekündigt haben, ihre Zulassung zum Rate zu beantragen für den Fall, daß Polen, China oder Spanien aufgenom- men werden. Der Vertäufelung des Rates und der Untergrabung des ganzen Völkerbundgedan- kens wäre damit Tür und Tor geöffnet, die Lage Deutschlands im Völkerbunde dadurch ganz hoffnungslos geworden. Das zuzulassen ist ganz unmöglich. Man sieht bislang daher noch keinen Weg und keine Möglichkeit, über die jetzt aufgetretenen Schwierigkeiten hinwegzukommen, da es diesmal für Deutschland kein „Zurück- mehr gibt und geben darf, will es sich nicht mit einer diplomatischen Niederlage um seine ganze Autorität bringen, die es für seine Arbeit im Völkerbunde dringend braucht.

Bei dem Verlassen des Hotels wurden die Delegierten von der Unmenge wartender Presse- vertreter empfangen, die ein Trommelfeuer von Fragen an sie richteten, ohne freilich irgendeine positive Antwort zu erhalten. Dr. Luther sagte etwas geheimnisvoll: „Wir sind auf dem Marsch“, Briand, der diesmal sehr zuge- knöpft ist und sich ausschließlich mit seinen inner- politischen Schwierigkeiten beschäftigt, war nicht offener. Er ist im Gegensatz zu Locarno dies- mal überhaupt sehr still und hat sich auch an der heutigen Unterhaltung persönlich sehr wenig be- teiligt. Er ist heute abend bereits wieder nach Paris abgefahren, um die Kabinetts- bildung zu betreiben. Er hofft, am Dienstag wie- der nach Genf zurückkehren zu können. Der Ter- min, der in Aussicht genommenen zweiten Sitzung steht daher noch nicht fest; ebenso noch nicht, ob überhaupt morgen die programm- mäßige Vollendung des Völkerbundes- besatzes stattfinden wird.

Die Pause bis zur Rückkehr Briands wird mit dem Versuch einer Überbrückung der- gegenwärtigen durch die zurückbleibenden Dele- gationen ausgefüllt. Die Gegenseite will zunächst mit den Mächten Fühlung nehmen, die glauben, Anspruch auf einen Ratssitz zu haben oder zum Herbst zu der Erhebung eines solchen Anspruchs durch Frankreich oder Italien ermutigt werden.

Frankreichs ganzes Uebergewicht gegen Deutschland.

GA. Paris, 7. März. (Eig. Drahtb.) Ein amtlicher Havasbericht aus Genf enthält zwischen den Zeilen ein sehr wertvolles Zugestän- nis, nämlich, daß Frankreich in Genf sein gan- zes Uebergewicht zugunsten seiner Freunde und Alliierten gegen Deutsch- land auszuspielen wolle. Dazu sei es jetzt leider infolge des Austritts Briands nicht mehr im- stande. Rithin wäre das einzig Gegebene, alle wichtigen Entscheidungen zu ver- tagen, namentlich die über die Erweiterung der

Natssitz. Alle Rechtsblätter lassen sich heute abend aus Genf berichten, daß dort der schlimmste Pessimismus herrsche. Niemand sei eine Völkerbundstimmung unter so ungünstigen Auspi- celn eröffnet worden wie jetzt. Die französische Regierungstruppe bräute alle Delegationen in die größte Unordnung und die Vertagung der Ver- handlungen wegen der Ratssitzung sei unter diesen Umständen eine Selbstverständlichkeit.

Die ganze Zukunft des Völkerbundes steht auf dem Spiel.

Die Nervosität der Pariser Presse. — Natürlich ist Deutschland an allem schuld!

GA. Paris, 8. März. (Eig. Drahtb.) Alle Morgenblätter sind genau den ihnen in Genf zuteil gewordenen Meinungen entsprechend auf folgende Formel abgestimmt: Frankreich muß unbedingt binnen 48 Stunden ein neues Ministerium haben, wenn anders die Stellung seiner Dele- gation in Genf nicht geradezu unhalt- bar werden soll, denn im Gegenzug zu allen anderen Delegationen sei die französische ohne Instruktion. Dadurch aber ließe Frankreich unter den obwaltenden Umständen Gefahr, eine ge- radezu vernichtende diplomatische Niederlage zu erleiden.

Chamberlains Geduld wird gerührt. Man hat zwar gestern vier Stunden lang mit- einander beraten, aber nichts erreicht. Deutschland ist nach der Meinung des „Matin“ gegen jede Erweiterung des Rates. Auf der an- deren Seite verlangen Polen, Spanien und Bra- silien einen Ratssitz. Die Großmächte wis- sen nun nicht, was sie machen sollen. Bis jetzt hat man noch keine Lösung des Rätsels gefunden, denn, um mit dem „Quotidien“ zu reden: Man dürfe vor allem auch nicht die be- sonders antipolitische Haltung Hindenburgs außer acht lassen. Dasselbe Blatt sagt voraus, daß unter den obwaltenden Umständen die außerordent- liche Tagung des Völkerbundes- rates sich noch sehr lange werde hin- ziehen können, nicht nur die deutsch-franzö- sischen, oder die französisch-polnischen Stände auf dem Spiel, sondern auch die ganze Zu- kunft des Völkerbundes. Das ganze Wert von Locarno werde in Frage gestellt, wenn in der Ratssitzung keine Lösung gefunden werde. Die einzige für Frankreich mögliche Lösung verbleibe natürlich die der- sofortigen Zuerteilung eines ständigen Ratssitzes an Polen. Alles andere scheint dem „Echo de Paris“ als unge- nützlich.

Viel geschrieben wird heute morgen auch von der vermittelnden Tätigkeit des ita- lienischen Delegierten Scialoja, weil Frankreich herausgefunden haben will, daß er genaue Instruktionen von Mussolini erhalten habe, unbedingt für einen Ratssitz an Polen ein- zutreten. Die Mächte haben jedoch, daß schon Viviani beim Eintritt Deutschlands in den Völ- kerbund eine Umgestaltung des Rates in Erwä- gung gezogen habe. Polen habe aber schon unter Stimment für einen ständigen Sitz kandidiert. Auch die Kandidatur Spaniens batiere schon aus dem Jahre 1921. Deutschland sei natürlich im Un- recht und gebe wiederum Veranlassung genug, an seinem ehrlichen Friedenswillen zweifeln zu las- sen.“ (1)

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport-Zeitung

Ein Aufsatz

in der Aufnahme Deutschlands?

Chamberlain vor der Presse.

WTB. London, 8. März. (Huntpr.) Reuter meldet aus Genf: Chamberlain erklärte gestern abend, es habe wie in Locarno ein frei- mütige und ausschließliche Aussprache stattgefunden. Die ganze Materie sei durchgesprochen. Es sei noch keine Lösung für alle Schwierigkeiten gefunden, einige Mithero- ständnisse und ein gewisses Miß- trauen seien aufgeklärt und beseitigt worden. Chamberlain fügte hinzu, er habe keine neuen Instruktionen aus London angefordert. Ge- genwärtig bemühe man sich, den Eintritt Deutschlands zu ermöglichen, ohne daß ein Streit damit verbunden werde. Wenn dies durch einen kleinen Aufschub erreicht werden könne, so sei es gleichgültig, ob der Eintritt am Dienstag, Mittwoch oder Don- nerstag erfolge. Er vertraue darauf, daß es sich um eine zu bedeutsame Sache handle, als daß sie im letzten Augenblick zurückge- zogen werden könne. In diesem Geiste würden wir, erklärte Chamberlain, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einem Anlaß der Befriedigung und Freude machen, statt zu einem des Streites und der Erbitterung. Die Frage der Zu- sammensetzung des Rates sei seit langem besprochen, aus politischen und anderen Gründen aber immer wieder aufge- schoben worden. Hieraus sei unüberwindliche- weise geschlossen worden, daß diese Frage jetzt zum ersten Male berührt worden sei. Chamberlain sagte schließlich noch, der Zweck seiner letzten Reden sei gewesen, zu zeigen, daß es sich bei der Frage nicht um eine antideutsche Bewegung ge- handelt habe. In diesem Falle würde diese Frage sofort ausgediebt worden sein.

WTB. London, 8. März. (Drahtb.) Der diplo- matische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Pariser Kommentare die Ver- mutung gestatteten, daß der französische Delegierte trachten werde, die Zustimmung des gesamten Völkerbundesrats zur Aufnahme Polens und Spa- niens in den Rat zu gewinnen, da er für eine solche Politik der Zustimmung jedes neuen französischen Kabinetts sicher sein könnte, daß aber, wenn dieser Plan nicht gelingen sollte, Deutschlands Eintritt aufgeschoben werden müßte. Von diesem Ge- sichtspunkt aus betrachtet, sagt der Korrespondent, sei die französische Ministerkrisis für die französische Delegation wie ein Regen des Himmels gekommen.

Streng geheim!

TU. Genf, 8. März. (Huntpr.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung um 11 Uhr zunächst mit dem ersten Punkt seiner Tagesordnung: Die Annahme der Tagesordnung für die gesamte Ratssitzung. Der Vorsitzende, Graf Nitti, verlas die Tagesordnung und holte Punkt für Punkt die Einwilligung der anderen Ratssitzungsmitglieder ein. Die Tagesordnung wurde hierauf unverändert ange- nommen, aber auf englischen Wunsch hin wurde der Beschluß gefaßt, die Frage so schnell wie mög- lich zu erledigen. Um 12 Uhr war die Sitzung des Rates beendet, worauf der Rat sich sofort zu einer streng geheimen Sitzung zurück- zog, an der außer den Ratssitzungsmitgliedern und dem Generalsekretär niemand teilnahm. Es wird ver- mutet, daß Chamberlain den Ratssitzungsmitgliedern über die gestrigen Besprechungen Bericht erstattet hat.

Die Türkei kommt nicht.

TU. Genf, 8. März. (Huntpr.) Die Türkei hat die Einladung des Völkerbundes, einen Vertreter zu den Genfer Verhandlungen zu ent- senden, um an der Besprechung der Frage teilzunehmen, abgelehnt mit der Begründung, sie habe die Einladung zu spät bekommen, und ihre Ansicht sei bereits im März 1925. (Das heißt: Die Türkei lehnt die Behandlung der Frage durch den Völkerbund ab.)

Die Abreise nach Genf.



Luther und Stresemann, anscheinend in guter Stimmung, schauen zum Wagen- fenster hinaus und wechseln Abschiedsworte mit Finanzminister Dr. Reinhold.

Der französische Gewinn aus der Rabinettstrikte nach englischer Auffassung

TV London, 8. März. (Funkdruck.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die französische Rabinettstrikte könne der französischen Delegation sehr zugute kommen. Wenn nämlich eine Entscheidung im Sinne des französischen Standpunktes ausfällt, dann sei die französische Delegation ermächtigt, zuzustimmen; ferner es aber zu einer Entscheidung, die in Paris, Warschau und Madrid nicht für richtig befunden werde, dann ziehe sich die französische Delegation unter dem Vorwande zurück, sie sei nicht autorisiert, ihre Zustimmung zu geben.

Spanien rechnet mit „Verständnis für einen Ausgleich“

WTB Madrid, 6. März. (Drach.) Die Agentur Sabra meldet: Die Regierungen von Guatemala, Chile, Columbia, Venezuela, Serbien und Bulgarien haben Spanien angeboten, es bei seinen Bemühungen um einen künftigen Frieden im Balkanbündnis nachdrücklich zu unterstützen. Diese Angebote, nicht nur die von den amerikanischen Ländern mit gleicher Rasie und Sprache ausstehenden, sondern auch die spontan angebotene Unterstützung seitens europäischer Regierungen, machen in politischen Kreisen ausgesprochenen Eindruck und berechnen zu der Auffassung, daß in Genf Verständnis für einen Ausgleich herrschen wird.

Wieder ein französisches Kriegsgerichtsurteil gegen Deutsche.

London, 7. März. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Kriegsgericht gestern gegen den künftigen Eugen Kähler aus Karlsruhe und einen gewissen Theodor Wall, Bildhauer in Karlsruhe. Das Urteil lautete gegen Kähler wegen Betruges, Vahrgeldens und Spionage auf 10 Jahre Gefängnis, gegen Wall wegen der gleichen Vergehen unter Annahme milderer Umstände auf drei Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichterbringungsfall weitere sechs Monate Gefängnis treten. Eine Verhängungstrafe wurde beiden versagt. Die Untersuchungsakten wurden beiden angedreht.

Die schwere spanische Niederlage bei Tetuan.

TV Paris, 8. März. (Funkdruck.) Nach den letzten Nachrichten aus Marokko ist der spanische Misserfolg überaus schwer. Der Führer der spanischen Fremdenlegion, der bei dem Angriff auf Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben. Die Andjarras und Dieballahs, die sich ursprünglich den Spaniern unterworfen hatten, haben die Waffen wieder ergriffen. Die Verluste der spanischen Fremdenlegion sind außerordentlich groß. Den Militärpersonen gelang es an einigen Stellen, die spanischen Linien zu durchbrechen und dabei bis auf eine Meile an Tetuan heranzukommen.

GA London, 8. März. (Gig. Drach.) Aus Tetuan treffen sowohl marokkanische wie auch europäische Flüchtlinge in Zangor ein, außerdem marokkanische Frauen und Kinder, die Stämmen angehören, welche sich den Spaniern unterworfen haben, und die Repressalien Abdel Krims befürchten.

Streik auf den marokkanischen Eisenbahnen.

TV Paris, 8. März. (Drach.) Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Eisenbahnangehörigen der marokkanischen Eisenbahnen zum größten Teil die Arbeit niedergelegt haben. Der Bahnhof von Casablanca wird mittlerweile bewacht. Zwischen einer Abordnung der Streikenden und Soldaten ist es zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen.

Der verpuffte Demonstrationstag in Budapest.

TV Budapest, 8. März. (Funkdruck.) Die Budapest Polizei, die für den gestrigen Sonntag geplanten Demonstrationen unterlag, hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, um alle eventuellen Aushebungen im Reine zu fassen. So waren nicht nur die gesamten Polizeimannschaften, sondern auch die ganze Budapest Garnison in Alarmbereitschaft. Mit Rücksicht auf diese Vorbereitungen nahmen die Radikalfazialisten von den geplanten Demonstrationen Abstand. Es kam nur zu kleineren Zusammenstößen, in deren Verlauf mehrere hundert Personen in Haft genommen wurden.

Regierungsparteien und Volksbegehren.

TV Berlin, 8. März. (Funkdruck.) Die dem demokratischen Zeitungsdienst aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilte, wird die Voraussetzung für das Inkrafttreten des Kompromisses in der Fürstenabfindungsfrage sein, daß die Parteien, die diesem Kompromiß zustimmen, sich am Volksbegehren nicht beteiligen. Diese Nichtbeteiligung stellt einen Teil der getroffenen Vereinbarungen dar. (S. d. d. Artikel in der Beilage.)

Zusammenkünfte bei einer Kundgebung gegen die Fürstenabfindung.

WTB Breslau, 7. März. (Drach.) Gelegenheit einer Massenkundgebung, welche die Sozialdemokraten am Sonntagmittag gegen die Fürstenabfindung auf dem Neumarkt veranstalteten und an der auch die Kommunisten teilnahmen, kam es im Verlaufe der Versammlung zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei. Die Ursache bot ein Wagen, den die Kommunisten mit sich führten, und auf welchem sich ein Fallbeil mit einer Puppe befand, das von Zeit zu Zeit auf den Kopf

Die französische Regierungskrise.

Völlig ungeklärte Lage.

GA Paris, 7. März. (Gig. Drach.) Die Pariser Stimmungsbarmeter steht denkbar tief. Seit langem hat keine französische Kabinettstrikte in Paris wie im ganzen Lande so niederdrückend gewirkt, wie die jetzige. Das für große Hoffnungen hatte man auf dieses Kabinett Briand gesetzt, das jetzt nach genau 10 Tagen kurzlebig und zwar lediglich — was immer wieder hervorgehoben werden muß — über die Finanzkrisis. Die schlechte Stimmung ist nun, geht daraus hervor, daß die „Liberte“ zum Beispiel heute ihre Betrachtungen über die Regierungskrise mit der äußerlich geschmackvollen Überschrift verleiht: „Die Reiche singen schon an zu hinken.“ Im übrigen läßt sich heute feststellen, daß die Stimmung in Paris, wie es schon am 10. März nach dem Sturz der Briand-Regierung aus Paris seine offiziellen Beratungen mit Briand und de Selves aufnehmen wird. Selbstverständlich hat der Präsident seinen Aufenthalt in Lyon auch heute schon dazu benutzt, die politische Lage mit Briand zu besprechen, mit dem er übrigens auch im gleichen Zug nach Paris zurückkehrte, während Briand sein Programm geändert hat. Ursprünglich wollte er heute abend im Zentralsaal von Genf nach Dijon fahren und dann in den Zug des Präsidenten umsteigen. Briand reist aber allein zurück. Er fährt heute abend 10.30 Uhr aus Genf ab und trifft kurz nach 11 Uhr morgen früh hier ein.

Es werden jetzt zunächst die Gruppen der Kammer unter sich darüber schlüssig werden, was sie nun eigentlich wollen, denn das wissen sie beinahe mit dem großen Teil bis jetzt noch nicht. Dann erst kann man Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung gewinnen. Anhaltspunkte, die auch für die Kammerbestimmung sein werden. Notwendig werden zunächst eine neue Gruppierung der parlamentarischen Kräfte zur Schaffung einer sicheren und tragfähigen Regierungsmehrheit. Über diese Notwendigkeit ist man sich allerseits einig. Über die Mittel, die dazu führen sollen, gehen die Ansichten natürlich weit auseinander. Es ergeben sich heute abend zwei Wege:

1. Eine neue Konzentration der Kräfte, die sich auf die Elemente von links stützt, also die Radikalfazialisten, die republikanischen Sozialisten und die radikale Linke sowie verschiedene Gruppen der linken Mitte;

2. eine weiter rechts gerichtete Mehrheit, die sich im wesentlichen auf das rechte Zentrum stützen könnte. Als Favoriten für die erste Kombination gelten Briand und Herriot, für die zweite Herriot, der frühere Kammerpräsident, und de Monzie.

Rechts wird auch der Name Gaillass genannt. Gaillass würde natürlich kein Kabinett bilden, sondern versuchen müssen, folgendemahen eine Mehrheit zu bekommen: Zu den 21 Stimmen, die gestern zugunsten der Regierung abgegeben wurden und die den Kern der neuen Mehrheit bilden, kämen noch die 33 Abgeordneten hinzu, die sich der Stimme enthalten, und etwa 20 Deputierte der Mitte. Die Sozialisten werden jetzt wohl endgültig in die Opposition gehen. Ein anderer Weg bleibt für sie nicht mehr offen. Danach muß man natürlich nach wie vor mit der Auflösung der Kammer rechnen, und zwar ziemlich bald. Der Abgeordnete Taittinger, der einen dahingehenden Antrag bereits stellte, verlangte die Kammerauflösung heute nachmittags in einer großen Rede in Bordeaux. Auch andere Abgeordnete sprachen heute in öffentlichen Versammlungen über die Regierungskrise, so Reibel in Trenz auf einem Bankett der republikanischen nationalen Liga.

Der „Koenig“ erklärt, den Sturz der Regierung im Hinblick auf die auswärtige Politik für

dieser Puppe niederzulegen. Die Polizei beschlagnahmte den Wagen. Als sich die Kommunisten wieder in den Besitz des Wagens setzen wollten, suchte dies die Polizei zu verhindern, wobei sie mit Gummiknüppeln auf die Menge einwirkte. Hierbei wurde ein Mann schwer, ein anderer leicht verletzt. Von den Beamten erlitt ein Mann leichtere Verletzungen. Die Polizei stellte alsdann die Ruhe wieder her.

Severing über Selbstschuß.

Der Landtag verlegt sich auf 17. März.

Der Preussische Landtag nahm am Sonntagabend ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung sowie in der Schlussabstimmung eine Resolution zum Gerichtsverfassungsgesetz an, in der bestimmt wird, daß auch den Anwälten, abgeordneten Richtern und sonstigen Personen, die die Befähigung zum Richteramt erlangen haben, zeitweilig mit der Wahrnehmung richterlicher Befugnisse betraut werden können.

Dann folgte der Landtag die zweite Beratung des Staats des Innern fort. Minister Severing erklärte, daß er sich nicht grundsätzlich gegen die Einrichtung eines Selbstschusses wende, sondern dagegen, daß der Selbstschuß einseitig aufgezogen werde und auch politisches Gepräge bekomme. Die Idee des Selbstschusses habe sich sowohl in Überlebenden wie auch gegen die Separatisten glänzend bewährt. Der Minister betonte, er sei sicher, daß, wenn es die Verteidigung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Güter gelte, sich alle Volksteile auch in Zukunft an einem Selbstschuß beteiligen würden. Zum Schluß äußerte sich der Minister zu dem Vorwurf, durch Zusammenlegung von Kreisen sollten rechtsgerichtete Landräte befördert werden. Er wies diese Unterstellung zurück mit der Erklärung, daß von der Zusammenlegung wirtschaftlich schwächer Kreise die Beamten aus allen Parteien getroffen würden. Im übrigen würden die abgebauten Landräte in anderen Dienststellen verwendet werden. Es komme dem Staatsministerium darauf an, durch diese und andere Maßnahmen, die dem Landtag noch bekanntgegeben wurden, das viele Geschehen der Reichsregierung der Sparmaßnahme in die erforderlichen Zeiten umzusetzen.

Darauf vertagte sich der Landtag auf Mittwoch 17. März. Dann wird der Haushalt des Innenministeriums weiterberaten werden.

wollte importieren, nach jedem von dem Briand nichts getan habe, um sich diesem Schicksal zu entziehen. Man habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß er Selbstmord begangen wolle. Die „Victoire“ glaubt, daß die nächste Regierung infolge der gegenwärtigen Zusammenlegung der Kammer ebenfalls zu Schwierigkeiten sei. „Echo de Paris“ führt den Sturz Briands auf seine Bemühungen zurück, nach allen Seiten zu lazieren, um es mit Riand, vor allem aber nicht mit den Sozialisten und dem Kartell, zu verderben. „Peuple“ führt den Sturz Briands darauf zurück, daß er sein Vertrauen dem ungeschickten und völlig unerfahrenen Doumer geschenkt habe, der durch seine Halsstarrigkeit und Unabgung das Kabinett jeden Tag mehr dem Abgrund zueinführt habe. Das Blatt hält es für ausgeschlossen, daß der arbeitsmüde Briand die Reorganisation des Kabinetts wieder übernimmt, glaubt aber nicht, daß eine Verhandlung zwischen der kartellistischen Kammerhälfte und der Opposition möglich sei.

London zu Briands Fall: Frankensprung.

GA London, 7. März. (Gig. Drach.) Die Meldung von Briands Rücktritt erregte hier großes Aufsehen, und die Ansicht des „Evening Standard“, er stürze Frankreich in eine schwere Krise, als irgendeine, die es während der letzten Monate durchgemacht, wird allgemein geteilt. Der heutige Devisenmarkt beunruhigte die Nachrichten damit, daß der Frankensprung, der gestern bei Briands Fall auf 130 das Pfund Sterling stand, in wenigen Stunden auf 135 brach. Aus Briands Absicht, trotz des Rücktritts zur Vorbereitung nach Genf zu fahren, schloß man, er erwarte, im nächsten Ministerium Außenminister zu bleiben, bezweifelt aber, daß das nächste Kabinett so schnell gebildet sein wird, um ihm die nötige Autorität, in seinem Namen zu handeln, zu geben. Jedenfalls erwartet man aber keine Verzögerung oder Erschwerung der Genfer Verhandlungen, oder eine Erleichterung.

Polen hofft auf Mussolini.

GA Warschau, 7. März. (Gig. Drach.) Die überraschende Nachricht von der Demission des Kabinetts Briand hat in Warschau, das der Tagung des Völkerbundes mit besonderer Spannung entgegenseht, nicht nur eine große Spannung erzeugt, sondern auch in Genf mit der gewünschten Entlastung für die polnischen Forderungen eintraten kann. Die Blätter widmen der französischen Krise lange Leitartikel und veröffentlichen übereinstimmend die Anschauung, Polen müsse an Italien die Unterstützung suchen, da auf die Pariser Regierung kein genügender Verlaß sei. Die Nationaldemokraten rechnen damit, daß in Genf eine große Ueberbretung durch Italien zu erwarten sei, denn Mussolini habe dem neuen polnischen Gesandten in Rom die Versicherung gegeben, daß Polen in den Völkerbund eintraten werde. Hingegen meint „Kurier Warszawski“, daß die französische Krise die Vertagung der Frage der Erweiterung des Völkerbundes rats zu Folge haben müsse. Für Polen sei dies sehr unangenehm, da die Warschauer Regierung nach der Meinung der „Gazeta Warszawska“ in spätestens zwei Monaten gestiegen sein werde, zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Hilfe des Völkerbundes nachzusuchen. In dem Augenblick aber, in dem Polen sein Gesuch um Hilfe einreicht, habe es keine Aussicht, seine Ansprüche durchzusetzen.

Der Flottenhaushalt angenommen.

Im Reichstage wurde am Samstag der Marinehaushalt und damit der gesamte Haushalt des Reichswehrministeriums in zweiter Lesung angenommen. In der Aussprache wurde von den Sozialdemokraten und Kommunisten der Marinehaushalt als zu verschwenderisch aufgestellt bezeichnet, und vor allem gegen die Anforderungen von zwei neuen Kreuzern und sieben Torpedobooten Einspruch erhoben. Die Redner der übrigen Parteien betonten die Notwendigkeit, die deutsche Marine in dem ihr vom Verfall der Vertrag gezogenen engen Rahmen auszustatten und auszubauen. Anerkennung wurde von diesen Rednern den Offizieren und Mannschaften unserer Flotte bezeugt und besonders der Ruhen betont, den die Auslandstreifen unserer Kriegsschiffe dem deutschen Ansehen und unmittelbar auch der deutschen Wirtschaft gebracht hätten.

Reichswehrminister Dr. Götter nahm am Schluß noch einmal das Wort und erklärte, daß wir eine absolut friedliche Politik treiben, aber wir wollen alles tun, um zu verhindern, daß deutsches Gebiet zum Kriegsschauplatz für andere Mächte wird. Die Kriegshäuten in der Marine sind angesichts der Ueberalterung der Schiffe dringend notwendig. Es ist unsere vaterländische Pflicht, das uns belassene Mindestmaß der maritimen Streitkräfte aufrecht zu erhalten. Mit Genugtuung haben wir von allen Seiten gehört, wie herzlich unsere Kreuzer im Auslande aufgenommen worden sind, und was für einen guten Eindruck das Auftreten unserer Mannschaften gemacht hat. Wir wehren uns dagegen, daß ein Teil getriebener wird zwischen Wehrmacht und Arbeiterchaft.

Reichsmittel für Leibesübungen.

Berlin, 7. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages fand am Samstag die Beratung über den bisher zurückgestellten Titel 400.000 Mark zur Förderung des Turn- und Sportwesens statt. Dieser Etatstitel wurde von 400.000 Mark auf eine Million Reichsmark erhöht. Außerdem fand eine vollständige Entscheidung Annahme, worin die Reichsregierung ersucht wird, ungeachtet zu prüfen, ob und in welcher Höhe für die Errichtung von

vorbildlichen Anlagen auf dem Gebiete des Turn- und Sportwesens Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden können und gegebenenfalls diese Mittel im Nachtragshaushalt anzufordern.

Damit war der Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern erledigt, und der Ausschuß wandte sich der Weiterberatung des Haushalts für die Kriegskosten zu. Der Etatstitel über 90 Millionen, aus dem diejenigen Ausgaben, in erster Linie für das besetzte Gebiet, bestritten werden sollen, die nicht zu den reinen Befestigungskosten gehören und nicht aus der Annuität zu erlassen sind, wurde mit 32½ Millionen vom Ausschuß ausgelegt.

Kreuzzeitung gegen Untersuchungsausschuß.

Der deutschnationalen Vorkühnde Philipp soll sein Amt niederlegen. Graf Bekard verhindert das.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages, der sich mit den Ursachen des Zusammenbruchs beschäftigt, hatte am Freitag eine vertrauliche Sitzung, in der der deutschnationalen Abgeordnete Graf Eulenburg ein Referat hielt. Die „Kreuzzeitung“ wendet sich dagegen, daß nicht auch diese Sitzung wie jene, in der Dittmann seine bekannte Rede hielt, öffentlich war, und macht dafür den Vorkühnden, Abg. Dr. Philipp, verantwortlich. Sie schreibt:

Der Vorkühnde dieses unglücklichen Untersuchungsausschusses ist der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Philipp, und ist das Tollste an der ganzen Geschichte. Ein deutschnationaler Ausschuß für solchen Parlamentarismus! Wenn Dr. Philipp dauernd von der Unmöglichkeit überstimmt wird, dann soll er den Vorsitz niederlegen, statt die Verantwortung für seine Unfähigkeit zu übernehmen; dann soll der Sozialdemokrat Dr. Noske doch offen als Vorkühnder auftreten! Wir können es nicht als Aufgabe eines deutschnationalen Abgeordneten ansehen, rote Agitation und Parteiregierung hinter dem Vorhangen und Kritik zu rechtfertigen.

Aus dem Untersuchungsausschuß wird hierzu bemerkt: Die Beratungen des Untersuchungsausschusses sind grundsätzlich und dauernd vertraulich. Eine Ausnahme wurde im Fall Dittmann gemacht, weil Dittmann öffentlich in schwerer Weise angegriffen worden war. Auch die Entgegnungen auf Dittmanns Rede (Brüninghaus, Trotha) erfolgten öffentlich. Ebenso wird die Sitzung, in der Herr Brüninghaus sein eigentliches Gegenreferat halten will, Ende dieses Monats, öffentlich sein. Der Vortrag des Grafen Eulenburg war ein Referat zu den Referaten Rosenburg (Komm.) und Bergsträßer (Dem.), die vertraulich waren, weil also deshalb gleichfalls unter die Vertraulichkeit. Diese Regelung ist im Ausschuß einverständlich erfolgt. Es gab keine Abstimmungen. Die Uebermittlung des Vorkühnden Dr. Philipp durch die „Kreuzzeitung“ existiert nur in der Phantasie der „Kreuzzeitung“.

Die „Kreuzzeitung“ ist aber inzwischen von dem Vorkühnden ihres Aufsichtsrats, dem Grafen Westarp, desabonniert worden. Die deutschnationalen Pressestelle schreibt: Der Abg. Philipp (Dn.) hat unter Bezugnahme auf die gegen ihn gerichteten Angriffe in seiner Eigenschaft als Vorkühnder des Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs den Vorkühnden der deutschnationalen Reichstagsfraktion gebeten, seine Zustimmung zum Rücktritt vom Vorsitz zu geben. Nach eingehender Beratung der Vorgänge, bei der volle Uebereinstimmung festgestellt wurde, entschloß sich der Abg. Philipp, auf Ersuchen des Grafen Westarp den Vorsitz beizubehalten.

Schiele zum deutschnationalen Parteivorstand vorgeschlagen.

BB Berlin, 7. März. (Drach.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, daß am 24. März zusammengetretenen Parteivorstand vorzuschlagen, daß Abgeordneten Schiele zum Parteivorstand zu bestimmen.

Der Güterzugverkehr.

Abschluß der Fahrplandbesprechung.

WTB Breslau, 7. März. (Drach.) Die Pressestelle der Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Gestern fand die seit dem 2. März in Breslau tagende 7. deutsche Güterzugfahrplandbesprechung, die von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, dem Eisenbahnzentralamt, den Hauptbetriebsleitungen und sämtlichen 30 Reichsbahndirektionen besucht war, ihren Abschluß. Die Tagung brachte eine ganze Reihe wissenschaftlicher Vorträge und Referate über die der allgemeinen Güterzugförderung betreffenden Angelegenheiten. Man beschäftigte sich insbesondere auch mit der Beratung von Maßnahmen, die unter Wahrung der Wirtschaftlichkeit eine Beschleunigung und Verbesserung des durchgehenden Güterzugverkehrs innerhalb des gesamten Reichsbahngebietes herbeiführen soll.

Verbesserungen im Fernsprechwesen.

WTB Berlin, 6. März. (Drach.) Wenn die Wirtschaftskrisis selbstverständlich auch bei der deutschen Reichspost sich in der langsameren Verkehrs-entwicklung und in dem mäßigeren Steigen der Einnahmen äußert, so sieht die Postverwaltung doch der Gefährdung des deutschen Fernsprechwesens mit Zuversicht entgegen. Die ist darüber hinaus auch gewillt, durch Verbesserungen der Verkehrs-einrichtungen eine entsprechende teilweise Umgestaltung ihrer Betriebsformen und die zu erwartende Verbesserung der deutschen Wirtschaft mit vorzubereiten. In erster Linie soll das Fernsprechwesen mit Hilfe von Anleiheemitteln im Betrage von etwa 150 Mill. Reichsmark planmäßig ausgebaut werden. Eine weitere Umwandlung der oberirdischen Fernleitungen im ganzen Reich in unterirdische und die Schaffung selbsttätiger (automatischer) großer Fernsprechanlagen sind die wichtigsten Merkmale auf diesem Wege. Im Fernsprechwesen soll der ungeheuren Entwicklung dieses neuen Zweiges Rechnung getragen werden. Auch im Postverkehr soll durch entsprechende Organisationsmaßnahmen der Betrieb verbessert und modern gehalten werden.

Hauptgeschäft: W. G. Zölle.
 veranordnete Schriftsteller: Für den politischen Zeit-
 schrifts Gedächtnis: für den sozialen Zeit: Karl Gier-
 der des Reichs: Otto Stein für Sport: Wolfgang
 Ollie: für Proben: Hans: Dr. G. Linder:
 mit die Frauenjournalist: Dr. Marie
 Handel: W. Bruckhaus.
 Schriftleitung in Berlin:
 Zeitschrift: Otto Gier: Handel: Dr. G. Stibel.
 veranordnete Schriftsteller: Karl Gier:
 erlang und Brud: Dr. Gier: in Gier:

Der
Martins
beiden
wurde
nicht
Düff
2:8.
Hugen
geffür
andere
Bude
der R
Stilles
hatten
S von
0:3 (0
dern, i
sonst
Reiffe
hatte r
herbor
Lachse
Enben
Die
Schw
warter
stetler
taucht
mit S:
dorf,
den R
ganz
stürm
leßerr
Stadio
nort, i
Spie
in die
ruch.
Die
gendes

Sp. B.
V. B.
K. M.
S. F. M.
Union
Sp. Ar
Sport

Sp. B.
V. B.
K. M.
S. F. M.
Union
Sp. Ar
Sport

Der
alten R
nung.
seine A
abgesch
mit ann
überw
zeigte
reicher
in der
um ein
Schw
zeitze
geschr
Solin

Sport.

Vor
SSB.
Sieg,
wenn e
den auf
Sieg de
Schwäc
Augenb
Unter
richters
SSB.
so über
einer B
liche Ju
weiterh
seinen
zwei B
die Letz
nichts
Sonnb
Frängel
born me
in der
Vorwir
Aber de
daß die
Dingen
elkmer
eln, den
zwei we
Die C
Es wur
ein gage
Vorzug.
danken
reife mi
Mitte.
daß er d
geschwäc
rückwärts
Stürmer
beirähr
Zeit zu
auf der
als Ge

Sport-Rundschau

Nr. 56 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 8. März

Ruhr- und Rheinbezirk in Front.

B. B. Altenessen gewinnt mit 8:2 und Schwarz-Weiß Essen mit 5:1 über die Vertreter des Verg.-Märk. Bezirks.
B. f. R. Köln (rechts) und Sp. V. Rhendt bleiben mit 3:0 und 5:1 siegreich.

Der gestrige Sonntag bedeutet für den Verg.-Märk. Bezirk einen schwarzen Tag. Seine beiden Vertreter in den westdeutschen Endspielen wurden von den Essener Vereinen geradezu vernichtend geschlagen. In Bochum unterlag Union Düsselhof dem B. B. Altenessen mit 2:8. Bereits bei der Pause stand der Sieg des Augmenters mit 3:0 fest. Sein bekannter Flügelstürmer schoss allein 6 Tore, während auf der anderen Seite Düsselhof's berühmtester Stürmer Bude völlig versagte. Über die Hauptschuld an der Niederlage trifft doch das Verteidigerpaar Düsselhof-Sieberg. — B. f. R. Köln (rechts) hatte einen guten Start. Die Sieger Sportfreunde waren ihnen gegenüber mit 0:3 (0:1) den kürzeren. Es sollte uns nicht wundern, wenn die Kölner die Rolle übernahmen, die sonst Düsselhof bei den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft spielte. Arminia Bielefeld hatte wiederum seinen guten Tag. Sie lag in Paderborn gegen Sport Rassel mit 1:2 im Rückstand, um erst zum Schluss durch fabelhafte Endenergie das Resultat auf 4:3 zu stellen.

Die Runde der Zweiten brachte in Schwarz-Weiß Essen den heißesten Anwärter an den Start. Die offenbar gänzlich überspielten Düsselhof's Fortunen enttäuschten auf der ganzen Linie und stehen sich mit 3:1 (3:0) glatt schlagen, und das in Düsselhof. Lediglich der Mittelfürer Degens zeigte sich den Ausreißern gewachsen, während diese in der ganzen Hinterrangschicht und durch den Mittelfürer Korn vorzügliches boten. — Eine große Ueberraschung brachte das Spiel im Duisburger Stadion. Auf heimischem Boden unterlag der Favorit, A. V. 08 Duisburg, dem Rheinischer Spielverein mit 1:3 (0:2), der damit wieder in die erste Linie der Meisterschaftsbewerber aufrückte.

Die Tabellen der beiden Runden bieten folgendes Bild:

Meisterrunde:				
Sp. V.	gew.	unent.	verl.	Tore
B. B. Altenessen	3	2	1	12:2
A. V. 08 Duisburg	2	2	—	17:2
Arminia Bielefeld	4	2	—	10:16
B. f. R. Köln (rechts)	1	—	—	3:0
Union Düsselhof	2	1	—	3:9
Sp. R. Essen	3	—	1	5:9
Sport Rassel	3	—	3	4:13

Runde der Zweiten:				
Sp. V.	gew.	unent.	verl.	Tore
B. B. Altenessen	3	2	1	9:4
A. V. 08 Duisburg	3	2	—	10:9
B. f. R. Köln (rechts)	3	2	—	8:3
Schwarz-Weiß Essen	1	1	—	5:1
Fortuna Düsselhof	4	—	2	6:11
Auracher Rassel	2	—	1	2:3
Sp. V. Rhendt	11	2	—	6:10

Die Spiele der 1. Bezirksklasse.

Der gestrige Sonntag brachte den Buppertaler alten Vertretern der 1. Klasse eine große Überraschung. In Elberfeld wie in Barmen sah man keine Kräfte mit zwei Mannschaften, die in den abgeschlossenen Meisterschaftsspielen der 2. Klasse mit am besten Bescheideneren hatten. Aber in beiden Spielen triumphierte die alte Bezirksliga in überwältigender Weise. Im Elberfelder Stadion zeigte E. C. Elberfeld, daß er trotz zahlreicher Neueinsteiger noch der alte ist. Er war in der Spieleinführung dem E. C. Sonnborn um eine Klasse überlegen und siegte sicher mit 6:2. Schwarz-Weiß Barmen aber, über deren zugehörte gute Form auch in auswärtigen Blättern geschrieben wird, gewann gegen die E. C. V. 08 Solingen-Gräfrath gar mit 6:1.

Sport- und Spielverein Elberfeld schlägt E. C. Sonnborn überlegen mit 6:2 (3:1).

Vor einer 400köpfigen Zuschauermenge bewies E. C. Elberfeld durch einen überaus glatten Sieg, daß sich die alten Vereine der 1. Klasse, wenn es darauf ankommt, doch nicht so leicht von den aufsteigenden Gegnern schlagen lassen. Der Sieg des E. C. stand, abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode kurz nach der Pause, seinen Augenblick in Frage.

Unter der sicheren Leitung des Barmen Schiedsrichters Döring entwickelte sich ein Spiel, das von E. C. in rasendem Tempo begonnen und zunächst so überlegen geführt wurde, daß bereits nach einer Viertelstunde drei Tore erzielt waren. Sämtliche Innenhelfer teilten sich in die Erfolge. Auch weiterhin bleibt E. C. im Vorteil, hat aber mit seinen Fortschritten entschieden. So treffen zwei Bälle des jugendlichen linken Flügelstürmers die Latte. Auch eine Reihe von Schüssen bringt nichts mehr ein. Auf der anderen Seite erzielt Sonnborn bei einem Vorstoß nach Abwehr ein Tor. — Nach dem Wechsel kommt Sonnborn mehr auf, und ein durch ein Mißverständnis in der E. C. Verteidigung entstandenes zweites Tor wird mit großem, anhaltendem Jubel begrüßt. Aber der weitere Verlauf des Spiels zeigt doch, daß die Elberfelder heute die bessere und vor allen Dingen ausdauerndere Mannschaft ist. Ein Handelfmeter leitet die drei Tore der zweiten Halbzeit ein, denen die Halbfürer auf gute Vorlagen hin zwei weitere Erfolge anreihen.

Die Sieger spielten heute wie aus einem Guss. Es wurde gut angenommen und schnell abgegeben, ein gegen die letzten Spieler in die Augen fallender Vorzug, dem auch in erster Linie der Sieg zu verdanken ist. Besondere Lichtpunkte bot die Halbfürerreihe mit dem unermüdbaren Nummerbader in der Mitte. Aus dem Sturm fiel jeder dadurch auf, daß er durch vermehrte Tätigkeit für den krankheitsgeschwächten Verteidiger die Verbindung nach rückwärts aufrecht erhielt. Die neu eingestellten Stürmer in der Mitte und auf dem linken Flügel bestritten sich durcheinander. Und auch die in letzter Zeit zuweilen schwächere Verteidigung war heute auf der Höhe. — Die Sonnborn'sche Mannschaft als Ganzes bot eine Enttäuschung und spielte

recht zusammenhanglos. Sie schien durch die so bald erzielten Erfolge des Gegners entmutigt zu sein. Am Schluss der zweiten Halbzeit machten sich bei ihr starke Ermüdungserscheinungen geltend. Der Mittelfürer Better rief durch sein raubhaftes Spiel zahlreiche Strafschüsse hervor. — Das zum Teil recht einseitig eingestellte Publikum jugendlichen Alters sollte sich mehr Mühe anstrengen.

Die zweite Mannschaft des E. C., die in diesem Jahre wieder die Meisterschaft ihrer Klasse errang, schlug bei den Pokalspielen in Dabhausen den Gegner der Vorrunde, Rasenport Barmen mit 4:1 aus dem Felde.

Schwarz-Weiß ist infolge reiferer Spielweise in der ersten Halbzeit durchaus im Vorteil. Der erste Erfolg resultiert aus einer Flanke von links, die der Mittelfürer verwandelt. Die Gäste gleichen durch Strafschüsse aus. Den alten Vorprung stellt Halbdreis wieder her, und der linke Flügel erhöht durch unhaltbaren, hohen Schuß in die linke Torrede die Torzahl auf 3. — In der zweiten Halbzeit läßt sich Schwarz-Weiß das hohe Spiel des Gegners ausdrängen, und die Gäste zeigen eine Zeitlang eine gesteigerte Tätigkeit. Aber die folgerichtigeren Angriffsbewegungen Barmen's brachten doch zuletzt durch Mittelfürer und Halbdreis einen sicheren Sieg.

Die Vertreter der zweiten Klasse konnten nicht überzeugen. Barmen war während der ganzen Spielzeit mehr im Angriff. Solingen-Gräfrath brachte genügend Kraft auf; es lagte aber den routinierteren Barmen gegenüber nicht, das Ergebnis günstiger zu gestalten.

Die Spiele der 2. Bezirksklasse.

In der zweiten Bezirksklasse interessieren in erster Linie noch drei der angelegten rüchständigen Meisterschaftsspiele, wovon das wichtigste, Ohligser A. C. 06 gegen Sport- und Spielverein Elberfeld bedeutet. Der gute dritte Tabellenplatz für Barmen ist wieder ernsthaft gefährdet. An der Villa Foresta vermute die Barmen Sport- und Spielverein die Tabellenplätze E. C. V. 08 Duisburg mit 7:2 niederschlachten. Der Kampfgeist der Ronsdorfer, die bis zur Halbzeit das Treffen noch unentschieden 2:2 hielten, erlebte in der Folge mehr und mehr, so daß der Barmen Angriff nahezu mühelos fünf weitere Treffer andringen konnte. Der Vennep A. C. mußte die so notwendigen Punkte dem B. V. C. abgeben lassen, da er mit 2:3 verlor. — Von den Gesellschaftsspielen entspricht der einflussreiche 4:1-Sieg der Germania Elberfeld über Borussia Duisburg den tatsächlichen gezeigten beiderseitigen Leistungen. Der sich wieder in Achtung

geleitender Form bewegende B. V. Solingen 98 war froh, mit einer 1:2-Niederlage gegen die A-Klasse Viktoria Barmen glimpflich davonkommen zu sein. Die Sportgemeinde Langerfeld machte einmal wieder durch einen 2:1-Erfolg über den guten E. C. V. 08 Duisburg von sich reden. Der B. f. R. Ohligs hatte den B. V. Rattigen zu Gast, mußte aber dessen Ueberlegenheit mit 1:3 anerkennen.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Sp. V.	gew.	unent.	verl.	Tore
E. C. Sonnborn	26	22	1	96:32
Germania Elberf.	26	20	2	87:20
Sp. u. Sp. Barmen	26	16	4	66:44
Solingen-Gräfrath	25	15	4	82:40
Sport. Langerfeld	26	14	4	78:57
B. f. R. Ohligs	24	13	3	58:49
B. V. C. Barmen	26	8	8	55:62
B. V. C. Barmen	25	8	4	49:78
E. C. Varmen	25	7	5	48:64
A. C. Ohligs	25	6	7	41:57
Lura Barmen	25	6	6	48:73
Solingen 98	26	7	3	56:80
B. V. Vennep	26	5	5	41:82
E. C. V. Ronsdorf	26	2	2	29:36

E. C. Vennep — B. V. C. Barmen 2:3 (1:1).

Das Spiel fand unter einer vollkommen unzulänglichen Leitung. Unter anderem gab der Schiedsrichter gleich zu Beginn zu Unrecht einen Elfmeter, der den Waldern das Führungstorgebot. Man hätte dem kampfbereiten Flügler, der mitunter in größeren Zeitspannen den Gegner in seiner Hälfte schiedelt, ein glücklicheres Schicksal zugetraut. Der Ausgleich ist der einzige Erfolg der ersten Halbzeit. Die Vennep's zeigten auch in der zweiten Hälfte ein erfreuliches Durchschlagsvermögen, kamen jedoch nur zu einem zweiten Treffer, nachdem Wald kurz vorher in Führung gegangen war. Unglaubliche Fehleinschätzungen behinderten den Flügler weiterhin, seine Ueberlegenheit zahlenmäßig auszubringen, wogegen die Besucher kurz vor dem Ende durch einen schnellen Vorstoß überraschend den Sieg und die Punkte an sich zogen, die den Oberbergischen eventuell den Verbleib in der zweiten Bezirksklasse gesichert hätten.

Germania Elberfeld — Borussia Duisburg 4:1 (0:1).

Germania hatte mit der Verpflichtung dieses Gegners einen außerordentlich guten Geist getan, welcher ein in allen Teilen vorzügliches Spiel vorführte und von dem der Gastgeber in mancher Beziehung noch vieles lernen konnte, vor allem das Stellungsspiel. Bei Beginn des Spieles umfäumten circa 2000 Zuschauer das Spielfeld, welche ob der beiderseits gezeigten Leistungen des öfteren ihre Begeisterung durch Beifallsstürme zum Ausdruck brachten. Gleich bei Spielbeginn merkt man, daß die Mittelfürer Müller bei den Adlern die Stütze der Mannschaft ist, welcher es auch versteht, vorerst sämtliche Angriffe der Germanen zu unterbinden und seinen Sturm mit den schönsten Vorlagen zu füttern. Aus einem dieser Angriffe fällt auch bereits nach 10 Minuten das erste Tor für die Gäste, welches der Torwächter hätte verhindern

können. Der Flügler bringt es trotz günstiger Chancen zu keinem Erfolge. Nach Wiederbeginn ändert sich die Spielweise der Germanen insofern, als sie es jetzt verstehen, die Stütze der gegnerischen Mannschaft etwas fast zu stellen, wodurch sie es erreichen, daß sie die ganze zweite Halbzeit ein überlegenes Spiel vorführen, wobei Erfolge natürlich nicht ausbleiben konnten. Sämtliche erzielten Tore konnten der vorzügliche Torwart der Gäste nicht verhindern.

Sportgemeinde Langerfeld — E. C. V. 08 Duisburg 2:1 (2:0).

Die Langerfelder hatten mit der Verpflichtung der Gäste aus dem Rheingau einen guten Geist getan. Zunächst stellte Langerfeld die gegnerische Hinterrangschicht auf eine harte Probe. Es reichte jedoch nur zu mehreren Ecken, die nicht eintrudelten. Erst nach einer halben Stunde wird der Bann gebrochen. Im Verlauf schöner Kombinationsarbeit erzwang der Flügler durch den Halbfürer die Führung. Eine tofischere Sache verhindert der Halbfürer mit der Hand. Der verbängte Elfmeter wird auch prompt verwandelt. Obwohl die Besucher nach der Pause mehr aufkommen, ist eine Ueberlegenheit der Gasten unverkennbar. Die Besucher buchten nur einen Elfmeter. — Langerfeld 2 gegen V. 08 Duisburg 2:12:2.

B. Solingen 98 — Viktoria Barmen 1:2.

Obwohl die Barmen gezwungen waren, mit Erfolg anzutreten, lieferten sie dem in letzter Zeit stark aufgetauchten Vertreter der zweiten Klasse das bessere Spiel, das sie verdient mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

E. C. Barmen — E. C. V. 08 Ronsdorf 7:3 (3:3).

Obwohl das Treffen für die Barmen für den Tabellenstand von großer Wichtigkeit war, konnten ihre Leistungen vor der Pause wenig überzeugen. Eine Tatsache, die dem Umstand zugeschrieben werden kann, daß die Spielweise des Gegners nichts anderes zuließ. Die Ronsdorfer legten sich lediglich auf Zerstörung der gegnerischen Angriffe. Das es hierbei nicht immer glimpflich abging, bedarf keiner Frage. Barmen versuchte zunächst durch sein technisches Können den Gegner in die Defensive zu zwingen. Nach 20 Minuten Umlagerung machte sich Ronsdorf frei und vermochte sogar in Führung zu gehen. Im Anschluß an eine Ecke glückte Barmen aus. Die Gäste stellten die Partie auf 2:1. Nach großer Anstrengung erzielt Sportklub erst vor dem Wechsel abermals den Ausgleich. Erst nach Wiederantritt vermag Barmen das Treffen in etwa überlegen zu gestalten. Im Verlaufe des wenig schönen Spiels lieferten die Barmen den Sieg dann sicher. — Sportklub 2 gegen Ronsdorf 2:5:6.

In der Düsselhof's 2. Bezirksklasse

beschäftigte E. u. Sp. V. C. Elber seine Meisterform durch einen 7:0-Sieg über Schwarz-Weiß Düsselhof. Aber auch der B. V. C. Barmen läßt nicht mehr locker und besiegte durch einen Erfolg von 3:1 über B. f. R. Ohligs seinen zweiten Tabellenplatz. Rasenport Gerresheim gewann mit 2:0 gegen Sp. V. 04 Düsselhof, während Sp. V. Rassel und B. f. R. Düsselhof beide mit 3:1 siegten, diese über E. C. V. 08 Elberfeld (links), jene über die Reuther Sportfreunde.

Veraltete Gauklasse.

In der Nordabteilung ist die Entscheidung noch immer nicht gefallen. Wiber Erwarman gelang es der Bodwinkler Mannschaft, mit 4:3 den Belberter A. C. zu schlagen. Beide Vereine und Viktoria Barmen stehen nunmehr mit je 26 Punkten gleich. Während man aber damit rechnen kann, daß Belberter aus den noch ausstehenden zwei Spielen die notwendigen Punkte für die Meisterschaft herauszuholen wird, dürfte zwischen Bodwinkler und Viktoria ein Entscheidungsspiel um den wichtigen zweiten Platz erforderlich werden, falls nicht zum Schluss auch noch E. C. V. 08 Duisburg auf gleiche Höhe mitaufrückt. Der E. C. 08 Elberfeld vermochte gegen Borussia Belberter nur mit 2:2 unentschieden zu spielen.

Die süddeutschen Endspiele.

Die fünfte Meisterschaftsrunde des Süddeutschen Fußballverbandes brachte nur zwei Spiele. Der Kampf zwischen dem A. C. G. 1909 und Fußballverein Saarbrücken war vom Bandschiedsrichter abgelehnt worden. Am nächsten Sonntag nimmt nämlich der tatsächliche Meisterschaftsmeister, A. C. G. 1909, an den süddeutschen Endspielen teil. Ob die bisher von G. 1909 ausgetragenen Spiele nachgeholt werden, steht jedoch noch nicht fest. Der Kampf kam trotzdem zum Austrag und wurde als Pokalspiel gemeldet. G. 1909 erwies sich als leicht überlegen und siegte verdient mit 8:1. Die Endspiele brachten den Bayern München einen sensationellen 10:0-Sieg über den B. f. R. Mannheim, während die Spielvereinigungen Nürnberg, Knapp und Alsdorf mit 2:1 zu gewinnen vermochten.

Bayern München schlägt B. f. R. Mannheim 10:0.

München, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Nicht weniger als 17.000 Zuschauer hatten sich eingefunden, denen das dem hervorragenden Spieler ein glänzendes Spiel, wenigstens von den Münchenern, vorgeführt wurde. Das sensationelle Ergebnis ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß Mannheim unter aller Kritik gespielt hat.

Karlsruher Fußballverein — Sp. V. Rassel 1:2 (1:0).

Karlsruhe, 7. März. (Eig. Drahtb.) 10.000 Zuschauer, eine für Karlsruhe ansehnlich hohe Zahl, umfäumten den Platz des A. C. G. 1909. Die Einheimischen boten ein ausgezeichnetes Spiel und haben die Niederlage ihres außerordentlichen Bes. auszufüllen.

Die Spiele in Westdeutschland.

Niederrhein: Robben 1900/02 — Lura Bonn 1:5.

Westfälische Spiele.

Buer 07 — Düsselhof 2:2.

Preußen Essen — Bonner Fußballverein 3:3.

E. C. Gladbach — Viktoria Köln 5:1.

Düren — Kölner E. C. 2:4.

Rasenport Barmen — B. f. R. Ohligs 2:1.

Alsdorf — B. V. C. Barmen 2:1.

Straß 1:2. Köln 09 — E. C. Varmen 1:2.

Konzerte im Wuppertal.

Deutscher Sängerkreis, Elberfeld.

Wenn der „Deutsche Sängerkreis“ zu einem Volksfestabend einlädt, ist er von vornherein eines gefüllten Saales sicher. Auch diesmal waren seine Anhänger in großer Zahl in der Elberfelder Stadthalle erschienen, um sich am frischen Vorn des ewig jungen Liedes zu erfreuen. Frische der Auffassung kennzeichnete denn auch die mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Gesänge des tongewaltigen Chorkörpers, den Joseph Werth mit der ihm eigenen Ruhe und Sicherheit zum Ziele führt. Es läßt sich ja darüber rechten, ob — wie in diesem Falle — der ungetrübte, mit oft — dynamischen Aufschwüngen verbundene, oder der vornehmlich auf Tonkultur ausbauende Vortrag dem Charakter des Volksliedes eher gerecht wird. Jedenfalls veranlaßt das stimmliche Wohlgefühl eines großen Chores ungewollt das öftere Zich-ausgeben in starken und kräftigen Kräftigungen auch beim einfachen Liede, wo der Zuhörer von sich aus dem Bedürfnis wie dem Urteil nach mit mittleren Ausdrucksstufen zufrieden gestellt wäre. „Horch, was kommt von draußen rein“ mit seiner mächtigen Schlussschwärze konnte zu solchen Betrachtungen Anlaß geben, während in „Liebeslied“ und dem sehnüchlich-weichen „Minnelied“, besonders aber in Hoffmanns „Ständchen“ einer leicht anklingenden gebundenen Singweise die Wege geebnet waren. In „Lugows wilder Jagd“ kam der kampfberaubte Tonanspruch der Sänger dem Liedcharakter weit entgegen und formte eindrucksvolle Schlachtenlieder, wobei im Feuer des Augenblicks naturgemäß die Gestaltung der Konsonanten nicht die letzten Feinheiten erschöpfen konnte. Die Gesangsmänner in ihrer erprobten Sicherheit und Tongewalt drohten hier und an anderen Stellen die weniger selbstbewußten Mittelstimmen in der Klangentwicklung zu behindern. Sicherlich wird der in steter Kleinarbeit weiterführende Verein den großen Bereich seiner tonmalrischen Möglichkeiten auch weiterhin dem Volkslied zugute kommen lassen. Das niedliche „Mädel“ (Joh. Werth) und Othobens unverwundliche „Zwei Hain“ erregten mit den hübschen Pianofortbegleitungen einen derartigen Beifall, daß zum großen Dank der Zuhörer der „Krug zum grünen Kranz“ zugegeben werden mußte. Voll im Rahmen des Abends hielten sich die stets willkommenen netischen Lautenlieder der Frau Freidenbach-Groote und die klaren, anpruchsfreien Volksliedübertragungen des „niederrheinischen Volksliedquartetts“ Düsseldorf.

Vachverein Barmen.

Gottfried Dietrich hat sich mit seinen Getreuen an eine große Bachmotette gewagt, Psalm 117: „Lobet den Herrn alle Heiden.“ Er führte sie mit verständlichen Tonmalungen über die mannigfachen Klänge zu schönem Schlußklang des „Alleluja“. Was an überzulebendem Rhythmus fehlte, wurde nach bestem Können durch rhythmische Beschleunigung und Taktstärke ersetzt. Der frische Bachchoral „Es ist gewisslich an der Zeit“ erbatete den guten Geist, zu dem der Vachverein unter seinem jetzigen Leiter hinstrebt. Als Organist trat erang Dietrich mit der Regensburger A-Moll-Passacaglia, einem der mächtigsten unter Regers Orgelwerken, vollen Orgels, weil er den mächtigen festen Triplettsatz zur Grundlage einer sicher zusammenhaltenden Wiederholung machte und demzufolge künftige Registrierübungen in weiser Absicht vermied. Anton Schoenmaker war der Solist der geistlichen Abendmusik. Auch ihm verdankt die nicht allzu zahlreiche Zuhörerschaft in der alten Wuppertaler Kirche die Bekanntheit eines für

seinen Komponisten bezeichnenden Hauptwerks, des Giovanni Battista Viti Chaconne, die den Modenen Sonatenschöpfer auf der Höhe seines Könnens zeigt, aber nur in großer Form gegossen erhebend wirkt. Schoenmaker meisterte sie in sicherer Bindung des Striches und wärmender Fülle des Tones, wie er ebenfalls Bach und der schönen, flüssig-melodischen Handelsfonate Stil und Farbigkeit zu leihen wußte. Weil auch der vorgetragene Regers Bachisch fundiert erscheint, eignete der ganze Vortragssatz Einheitlichkeit und männliche Zuversicht.

Konzert der Schutzpolizei-Kapelle.

Den großen Saal der Barmen Stadthalle füllte ein erwartungsfreudiges Publikum, nachdem kürzlich in Elberfeld die Kapelle der Schutzpolizei einen schönen Erfolg davongetragen hatte. Kapellmeister Kessler hatte ein völlig neues Programm aufgestellt, und in der Wiedergabe mehrerer

Opernphantasien ließ sich in der Ausführung seiner Klängehintergründe, in dem wohlbedachten Aufbau dynamischer Gegensätze die fortwährende Orchesteroutine der eifrigen Holz- und Blechbläser feststellen. („Peziosa“, „Lorgingphantasie“). Besonders war auch die Anpassungsfähigkeit der Bläserstimmen bei den Begleitungen. Richard Lüttjohann trug zur Vortragssfolge kraft seines umfangreichen und tragfähigen Basses einige mit starkem Beifall aufgenommene Gesangsnummern bei. Die von der Kapelle geleistete musikalische Disziplin und Spielfreudigkeit ist um so höher zu bewerten, als die gesamte Vorbereitung zu Konzerten von Seiten der Spieler und des Leiters in der dienstfreien Zeit vor sich gehen muß. Mit Recht sollte man daher allerseits der Kapelle herzlichste Anerkennung zollen, weiterhin in Promenaden- und Gartenkonzerten die Freude der Wuppertaler an schreibiger Militärmusik zu beleben.

Zwei Hochhäuser.

Das Fachwerkhäus „der Zuderhut“ zu Hildesheim und das Hochhaus zu Köln.



Zwei in ihrer Art gleichermaßen originelle Bauten führen wir im Bilde vor. Das alte deutsche Fachwerkhäus zu Hildesheim, das wegen seiner sonderbar aufgetürmten Form wie ein auf die Spitze gestellter Zuderhut alter Zeit anmutet, stammt aus dem 16. Jahrhundert, ist also nun ungefähr 400 Jahre alt. Seine vier eckigen Geschoße haben den gewaltigen Aufbau unbeschadet der Stürme des Welters wie der Geschichte standhaft bis in die jetzige gänzlich veränderte Zeit hinein getragen. Die Basis dieses Hauses, von den Räumen eines kleinen Geschäftes ausgefüllt, nimmt nicht mehr als die Größe eines mächtigen Wohnraumes ein. Die sonderbare Ausladung der oberen Geschoße hat seinen Grund darin, der Straße etwas mehr Platz für den Verkehr zu sichern. Neben diesem Hause steht ein nicht weniger merkwürdiges Haus, das sich mit der Wandfläche an den Zuderhut anlehnt, während ein Teil des Hauses mit einem gegenüberliegenden Hause zusammenhängt. Dieses Haus besitzt überhaupt kein Erdgeschoß, sondern schwebt sozusagen in Höhe des ersten Stockwerkes. Auch den beiden genannten Wandflächen links und rechts ruht das Gewicht des Hauses lediglich auf einem einzigen starken Geschoße an der jenseitigen Ecke, der im Bilde auch sichtbar ist.

Diesem „Hochhaus“ des Mittelalters setzen wir als Typ der äußersten Gegenwart das Hochhaus zu Köln gegenüber. Dieses wurde nach den Plänen des Kölner Architekten Koller am Hansaring zu Köln erbaut, besitzt 17 Stockwerke mit einer Gesamthöhe von 65 Metern und ist somit zurzeit der höchste Profanbau Deutschlands.

Tröstleinjamkeit.

Roman von Gebor von Jodelitz.

(Köcher verb.)
„Ich habe daran gedacht, Bruno.“ Es geht nicht, ich muß doch an! Konquistadoren schauen anders aus. Du bist ein Riese Goliath, dem Reiterstrahlen und Fiebelklima und Wüstenleben nichts tun. Ich bin aber ein zarter Knabe, der seiner jämmerlichen Konstitution achten muß. Diesseits des Wendekreises also muß ich schon bleiben. Jedes: du hast's ja nicht eilig mit deiner abessinischen Tour; vielleicht begleitet du mich zunächst ein Stück Weges.“
„Wohin?“
„Aus dem Zwange heraus.“
„Bist du, mein Junge?“
„Also auf geräuschvollem Weg — in eine Herberge zur inneren Einsicht.“
„Das klingt schon besser. Mir liegt es zwar nicht. Aber auch bei dir ist ein Gassen dabel. Du hältst dir selber Tiraden und lauchst an sie.“
„Wie ein eifriger Römian! Sprich es doch aus!“ rief Hansen bitter.
„Die Komödie hört immer da auf, wo sie zur Natur wird. Aber der Zwang der Arbeit hielt dich so leidlich im Gleichgewicht. Ich glaube nicht, daß du gut tust, diesen Zwang aufzugeben.“
„Arbeit finde ich überall, wo ich sie suche. Nur dem lästigen Eindruck — dem Eindruck der Dinge, wie sie sind und liegen, will ich mich einmal entziehen! Will sie mich abstoßen!“
„Nein. Weil dir die Phantasie mehr zusagt, als die Wirklichkeit. Aber — nun, vielleicht kommt die Freiheit nach. Ich habe Lustappetit und will mich noch auskosten. Gehst du nicht mit in den Busch?“
„Meine Wünsche warten. Adio!“
Er ging mit flüchtigem Gruß und verstimmt. Er fühlte etwas Wunder in sich, und diese Wunde hatte der gesunde Menschenverstand des Freundes noch mehr gereizt.
Er atmete schwer auf. Auch die Gegenwart des Freundes beschäftigte ihn jetzt zuweilen. Der Wunsch, allein zu sein, verdrängte sich. Aber wo war man allein? Wo fand man die Stille, die doch keine Leere sein sollte?

In der Villa wartete Anders auf seinen Herrn und fragte nach dessen Befehlen. Hansen winkte ab; er hatte seine Wünsche. Aber es fiel ihm auf, daß Anders sich nicht ohne weiteres zurückzog; er jagerte an der Tür, als habe er ein Anliegen auf dem Herzen.
„Wollen Sie noch etwas, Anders?“ fragte Hansen.
Der junge Mensch wandte sich um. „Ja, gnädiger Herr. Ich habe lange überlegt, ob ich's aussprechen sollte. Aber mir scheint, es ist das Richtige.“
„Was? Haben Sie eine Bitte?“
„Nein, gnädiger Herr. Ich möchte Sie warnen.“
„Ob? Vor wem?“
„Ich will nicht denunzieren und bitte, keinen Namen nennen zu dürfen. Sie werden von allen Seiten betrogen.“
Hansen hatte sich auf den Divan gelegt. „Neben Anders“, sagte er, „das werden die meisten reichen Leute, die nicht zu den Geizigen gehören. Es ist eines jener notwendigen Uebel, in die man sich fügen muß.“
„Vergebung, aber mir scheint, daß es nicht notwendig ist. Ich möchte mir zu raten erlauben, Ihren sämtlichen Leuten zu kündigen und neue zu engagieren. Es steht alles aneinander. Es müßte einmal gründlich aufgeräumt werden.“
„Damit bin ich schon einverstanden. Ich möchte auch mit mir selbst einmal gründlich aufräumen. Schade, daß Sie mich verlassen wollen. Gehst's gar nicht anders? Sie wären der einzige, den ich behalten würde.“
Ein zufriedener lachender Zug ging über das Gesicht des Büschen.
„Gnädiger Herr, Sie glauben gar nicht, wie sehr mich das freut. Ich bleibe ja so gerne — ich fühle mich so glücklich. Aber es ist unmöglich. Bei mir zu Hause steht es traurig aus. Unser kleines Gut soll unter Subhastation. Da will ich sehen, ob noch irgendwie Rat zu schaffen ist.“
Hansen wurde interessiert. Sein Blick moß Anders von oben bis unten.
„Das Gut liegt da unten in Schlesien“, fragte er, „nach der österreichischen Grenze zu, in der Nähe der Herrschaft Görrieshausen?“
„Ja, gnädiger Herr. Es grenzt unmittelbar an den fürstlichen Besitz und stammt eigent-

lich von meiner Urgroßmutter, die eine Refugierin war und sich da ankaupte. Sie war eine Duvinage und soll aus sehr guter Familie gewesen sein. Damals hat sich eine französische Kolonie da angesiedelt; einige haben ihre Namen verändert — ein Vexname hat sich Schön genannt, und auch die elisavethischen Vornamen hat man zum Teil verändert. Die Großmutter hieß Marie-Ange, und meine jüngste Schwester wurde deshalb Engelmarie getauft. Aber wie meine Urgroßmutter nach Schlesien kam, erlitt eine Herrschaft Görrieshausen noch gar nicht. Die wurde erst später geschaffen; da soll eine Fürstin Görries aus dem bairischen Gitter Waldstein, Bartholomäus und Arritten und ein paar Botenwerke zusammengekauft haben und um die Genehmigung eingegeben sein, die ganze Herrschaft Görrieshausen zu nennen.“
„Es ist richtig“, sagte Hansen nickend; „das mag so um 1810 gewesen sein. Es war die Stammmutter unseres Prinzen Bruno Görries. Wie heißt denn euer Götter, Anders?“
„Eigentlich heißt es Görrieshausen-Förster, weil es einmal ein Forstwerk von Waldstein war; aber die Leute nennen es Tröstlein. Das ist eine Abkürzung oder Verkürzung von Tröstleinjamkeit.“
Hansen machte große Augen. „Teufel, wie kommt ihr in die Romanistik hinein?“ rief er.
„Ja, gnädiger Herr — und Anders lachte —, das hat so seine Belandnis. Es stand da eine Mühle, sie steht noch unten an der Wuchung des Sees, mitten im Buchenwald, und man kann wohl sagen, sie hat eine prächtige Lage —, da hat sich einmal ein junger Herr von Eichenborff eingeweiht und hat da mancherlei gedichtet und hat dann den Namen geküßt. Er hat ein ganzes Schriftstück darüber aufgesetzt; es hängt noch in der Mühle unter Glas und Rahmen — mein Vater hält darauf, daß es bleibt. Der Herr von Eichenborff hat es zuerst hierhin und dahin geschickt, um Tauschen zu gewinnen, wie es in dem Schriftstück heißt, und da haben noch manche andere Namen darunter, die berühmt geworden sind: so Armin und Görres und Grimm und Brentano. Und die Bezeichnung Tröstleinjamkeit hat sich denn auch erhalten und ist schließlich auf das ganze kleine Gut ausgebreitet worden; bloß

war sie den Leuten zu lang, gerade wie Görrieshausen-Försterhaus, und da haben sie denn Tröstleinjamkeit daraus gemacht, und manchmal nennen sie's bloß „die Tröstlein“.“

Es gibt gewisse Überverbindungen, durch die unser Interesse auch für eine sonst belanglose Sache unwiderstehlich und gleich sehr lebhaft gereizt werden kann. Das Wort „Tröstleinjamkeit“ löste bei Hansen diese Wirkung aus. Für den Kreis der heidelberger Romanistiker und ihre Glanzsternzeitung hatte er immer viel übrig gehabt; eine gewisse Verachtung der Wege des großen Hauses lag in seiner Natur und nicht minder, bei aller Schulung des Denkens, eine ausgesprochene Neigung für das Phantastische. Neulich, bei der Strandunterhaltung über den Film mungerebellenen Wirt der Einsamkeit, hatte auch diese Bezeichnung gebraucht, die einst die um Achim von Arnim auf ihre Ahne geschrieben hatten. Das hat Hansen wieder eingebracht.
„Sagen Sie, Anders“, begann er von neuem, — erzählen Sie mir gelegentlich nicht einmal, Ihr Vater sei Görriescher Oberförster gewesen?“
„Sehr wohl, gnädiger Herr. Er stand anfangs in königlichen Diensten, aber der alte Fürst Görries wollte ihn gern haben und machte ihn ungewöhnlich günstige Anerbietungen. Da nahm er den Abschied und trat an die Spitze der Görrieschen Forstverwaltung. Und das war sehr unglücklich. Rämlich, gnädiger Herr, ich muß das aussprechen: ein so lieber Herr Eiche Durchlaucht der Prinz Bruno ist so — so fürchterlich in der alten Fürst, höchst Herr Entel. Ein Menschenfeind, sagt man. Aber man kann Menschenfeind sein, ohne daß man die Menschen zu vernichten braucht. Nicht wahr?“
„Gewiß, Anders!“
„Meinen Vater, das stellte sich bald heraus, hatte er nur engagiert, um ihn bequemer in seine Gewalt zu bringen. Es war nämlich eine alte Streitfrage, ob der Streifen am See mit der Buchmühle, also gerade die Tröstleinjamkeit, noch zur Herrschaft gehörte oder schon unser war. Tatsächlich war die grundsätzliche Eintragung in diesem Punkt nicht ganz genau, aber aus verschiedenen gerichtlichen Akten ging doch klar hervor, wo die Grenzlinie lag.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung!

für Hotels, Restaurants, Cafés sowie sämtliche Wiederverkäufer und Konsumenten

die Hauptversandstelle von: Apollinaris

Staatl. Fachlinger

Billner Sauerbrunnen

Rolsdorfer

Rhenser

Neuenahrer

Staatl. Niederselters

Richard Jacobi

Elberfeld

Berlinerstraße 47/49.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Begeisterter Aufnahme

Sind die best. ausverkauften Aufführungen des

großen deutschen HINDENBURG

Films:



Volk in Not

„Das Heldenlied von Tannenberg“

Ein Drama aus Deutschlands schwerer und großer Zeit, von Ostpreußen Not und Rettung, in 7 Akten.

Von unerhörter Wirkung sind in diesem einzigartigen Filmwerk die zum ersten Male gezeigten Original-Aufnahmen von dem östlichen Kriegsschauplatz von der

riesigen Vernichtungsschlacht in Tannenberg in welchem die russische Dampfwaile durch **HINDENBURG** unerschütterlich gemacht wurde.

Eine spannungsvolle, heroische Erzählung, die noch einmal die Bedeutung des Heldenliedes nachweist.

Hierzu das packende Filmwerk:

Der Mann mit den zwei Frauen
Der Roman einer Ehe in 8 Akten.

Monte Carlo Naturfarben-Film.
Die neueste TRIANON-Wochenschau!

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr.

Bereinigtes Stadttheater

Barmen 780 Elberfeld
Dienstag den 9. März
7 1/2-10 1/2: Der Trompeter - 8-9 1/2: Ein Spiel
abends. A 25. III. von Tod u. Liebe. A 26. III.

Thalia-Theater.

Heute, Montag, abends 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gastspiel d. Moskauer
Kammerspieler „Der lebende Leichnam“
Drama von Tolstoj. - Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:
Die letzten drei Aufführungen des
Sensations-Erfolges „Terzina“
Operette von Strauss. Am Abend
stürm. Verfall. - Mittwoch nachm.
4 Uhr: Märchen vorstellung bei kl.
Freien: Scherz, Schen u. Rosner.
Freitag 12 März abds. 7 1/2 Uhr:
Schneller Wibbel, Lustsp. von Müller-
Schlosser. Ind. Titel. der Verfass.

Im Salamander

Nur noch einige Tage abds. 8 Uhr:

Das Mädchen aus der Ackerstraße

Vollständiges mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von W. Schmidt.
In den Hauptrollen: Josef Wein-
reiss und der Verfasser Walter
Schmidt. Anf. 8. Kasse 5 Uhr.

„Die beglückte Gaststättin“

Weinhaus Klosterkeller

Elberfeld, Morianstraße, neben der Hauptpost.

Täglich ab 7 Uhr abends Stimmungskonzert.

Christlicher Verein

ig. Männer Immanuel

Barmen, Untere Löhrenplatz, Straße 8.

Film-Abende

Mittwoch den 10. u. Donnerstag 11. März

„Andreas Hofer“

(Tirol in Waffen) und Zugabe.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Demonstrationsvortrag

Dienstag den 9. März, abends
8 1/2 Uhr, im General-Verkehrshaus,
Barmen.

W. HEIDER

der berühmte Biologe (Dozent der
Lehrstuhl für praktische Kultur-
gaben), werden aus Rango zurück-
geführt, spricht über Methode

COUÉ

und verwandte Gebiete
Gefühlsheilung - Selbst-
heilung durch Suggestion,
Hypnose, Gedächtnis,
Konzentration, Erlebnis.

Zeit Vortrag bestmögliche praktische
Einführung in die für jedermann
ausserordentlich leicht. Einleitungen
der neuen Psychologie.

Vorstellung: Täglich, Sonntag:
Heider berichtet das Gebiet mit sei-
ner Zeit. - Letzte Redezeit.
Sonntag: 8. überzeuge durch sachliche
Begründung. - Prof. Dr. Helm. ... In
dieser Sitzung ist ein Vortrag an die
Stadt d. Seite beizubringen u. erbeten.

Karten zu 1. 2. u. 3. St. im Vor-
verkauf: Buchhandlung
Barmen u. Elberfeld: 2. Elberfeld:
Reichardt und an der Abendkasse ab
7 1/2 Uhr.

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

Löflund's

Malz-Extrakt
Malz-Suppen-Extrakt
Nähr-Maltose
Malz-Extrakt-Husten-Bonbons.

seit 60 Jahren bewährt

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

1347

Die nachstehenden Fabrikate

der

ALPURSA

A.-G.

Biessenhofen (Bayern)

sind besonders nahrhaft

und wohlschmeckend

ALPURSA Alpenmilch-Chocolade

ALPURSA Alpenmilch-Chocolade

ALPURSA Alpenmilch-Chocolade

ALPURSA Haselnuß-Chocolade

ALPURSA Milch-Nuß-Chocolade

ALPURSA Bitter-Chocolade

ALPURSA Kakaopulver

ALPURSA Chocoladenpulver

ALPURSA Pralinen

Ueberall erhältlich.

Man beachte die einfache weiße Packung

mit Goldschrift.

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

1355

UFA-PALAST

Barmen

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Der Textilhof

in Barmen und Elberfeld

hat keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Etwas ganz Besonderes!

Wollribs die große Mode, 130 cm breit, wunderbare Qual.,
in vielen modernen Farben, reine Wolle, für
Kostüme, Mäntel, Jackenkleider usw. 4.90

Seiden-Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm br.,
in herrlichen mod. Farben, Mtr. 3.50

Wollmousseline reine Wolle, in den allerneuesten
Mustern, große Auswahl. Meter 1.95

Manfelfstoffe wie Gabardine, Covercoat usw., speziell
für Herrenmäntel, ca. 140 cm breit,
wasserdicht dekatiert. Meter 3.50, 6.50, 5.00

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Elberfeld: Hofkamp 28 Barmen: Berlinerstr. 65.

in der Nähe des Neumarktes. Ecke Wichlinghauserstraße.

1299

1299

1299

Unterricht

Gründliche Aus-
bildung in

Deutsch

(Rechtschreiben,
Grammatik),
Rechen, Schönschr.
Kausm. Privatschule

Förster,

Hilf. Alexander-
Hilf. Hülshorst 4

Sprechstunde der
1000 Worte

Kausm. Privatschule

Flockenhäus

Barmen, Sedanstr. 16

Fransisch, &
Englisch, Spanisch

Stenographie

schon seit 1870. Privat-
u. Einzel-Unterr. in
Stenographie

Masch.-Sch. Deutsch
Korresp.-u. Kont.-Arb.
Stunden nach Belieb.
bis 9 Uhr abds. 800

C.J. HILGERS

Barmen, Steinhilberstr. 5

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

Mod. Tanz

Unterricht.

Privat, Einzel sowie in kleinen und
großen Zirkeln unterrichtet in moderner
Tanz- u. Bewegung. 1040

Öster Obermeyer u. Tochter

182314 am Steinhilberstr. Barmen tang.
Unterrichtsstunde 132. Telefon 5417.

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853

853



Geldlotterielose

Das Kompromiß für die Fürstenabfindung.

Die Demokraten

Die Einigung gegen das Volksbegehren

GA. Berlin, 6. März. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem am gestrigen Freitag zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung das Kompromiß über die Fürstenabfindung zustande gekommen ist, werden nun noch die beteiligten Fraktionen ihre Zustimmung geben müssen. Zentrum, Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung werden Anfang der nächsten Woche ihre entscheidenden Besprechungen abhalten. Das Kompromiß soll in seiner endgültigen Fassung erst am Dienstag noch einmal den Parteiführern vorgelegt werden, es wird zur Zeit im Reichsjustizministerium einer juristischen Überarbeitung unterzogen.

Die Demokraten haben in ihrer gestrigen Fraktionsführung beschlossen, einmütig für das Kompromiß einzutreten. Die demokratische Parteileitung erwartet darauf hin, daß die Parteimitglieder sich am Volksbegehren nicht beteiligen.

Die Zustimmung des demokratischen Parteiausschusses zum mitgeteilten Beschluß der Reichsjustizfraktion wird für Mittwoch erbeten.

Der nunmehr in allen einzelnen Teilen bekannt gewordene Kompromißentwurf wird von den beteiligten Parteien insofern als eine befriedigende Lösung angesehen, als er in erster Linie eine Beilegung der Fürstenansprüche enthält. Auch in preussischen Kreisverordnungen hält man die jetzt gefundene Regelung für die Auseinandersetzung des preussischen Staates mit dem Hohenzollernhaus für annehmbar, da durch den vorliegenden Gesetzentwurf die Lebensrechte des preussischen Staates gesichert seien. Dagegen ist man auf deutscherseits der Auffassung, daß der Kompromißentwurf mit den deutschen Grundgesetzen unvereinbar sei, zumal das neue Kompromiß die Entschädigungsmöglichkeit des ursprünglichen Entwurfs noch ganz erheblich erweitert.

Bemerkenswert ist, daß die Vorlage gegenüber der ersten Fassung wesentlich geändert worden ist. Unverändert geblieben ist nur die Anzahl der Mitglieder des Sondergerichts, die auf 9 festgesetzt war. Es ist jetzt sicher, daß der Reichsgerichtspräsident den Vorsitz führt. Neben ihm werden vier Berufsrichter und 4 Laienrichter fungieren. Die vier Laienrichter sollen nach staatspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Die Auseinandersetzung soll nach folgenden Gesichtspunkten vor sich gehen:

Zunächst wird eine Feststellung der vorhandenen Vermögensmasse vorgenommen. Der erste Teil fällt dem Staat zu. Er setzt sich aus allen Objekten zusammen, die von den früheren regierenden Häusern auf Grund des Volks-, Staats- und öffentlichen Rechtes oder gegen Leistungen erworben worden ist. Dazu gehört alles, was durch Versteigerung, durch Vererbung oder Rabinettssordern den Fürsten zugefallen ist.

Der zweite Teil behandelt Objekte, die ausschließlich auf Grund privatrechtlicher Vorgänge durch die Fürsten erworben worden sind. In diesem Zusammenhang sei Radiken zum Beispiel als Privat-erwerb genannt. Aus diesem Privatvermögen kann der Staat nun alles herausnehmen, was er aus kulturellen, volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Erwägungen dem Volksvermögen zuführen will. Es handelt sich dabei um Forst- und Siedlungsmöglichkeiten. Ob und welche Entschädigung zu entrichten ist, ist davon abhängig, ob aus dem Projekt dem Land ein finanzieller Nutzen entspringt.

Zum dritten Teil gehört alles das, was sich nicht ohne weiteres in den ersten oder zweiten Teil eingliedern läßt. Hier wird der Staat von vornherein einen entschädigungslosen Zugriff auf alle Objekte haben, die der öffentlichen Bestimmung und Benutzung freigegeben waren, also zum Beispiel Theater, Schlösser, Museen, Galerien usw. Soweit nicht der Staat aus diesen Einrichtungen einen finanziellen Nutzen zieht, werden diese Objekte entschädigungslos von ihm übernommen.

In dem Kompromiß ist ferner festgelegt, daß die Aufwertung der Ansprüche der Fürsten nach den allgemeinen für die Aufwertung der Ansprüche geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Alle Zivilisten, wie die Adelsfamilien, entfallen ohne Entschädigung. Des weiteren ist die Bestimmung enthalten geblieben, daß die gewährten Gelder nicht für politische Zwecke verwendet werden dürfen. Die rückwirkende Kraft des Kompromisses ist besonders unterstrichen worden. Falls die zwischen einem Lande und einer Fürstenfamilie bestehenden Streitigkeiten oder die bereits gefällten Urteile in Widerspruch zu den nunmehr aufgestellten Grundbüssen stehen, so können diese aufgehoben werden. Es muß dieser Beschluß aber mit Zweidrittel-Majorität gefaßt werden. Rückwirkende Kraft tritt nicht ein, wenn Land und Fürstenfamilien einig geworden sind.

Danach wären die Auseinandersetzungen in Bayern, Sachsen, Baden, Braunschweig und Anhalt erledigt. Nicht erledigt sind dagegen Preußen und Thüringen. In Oester und Lippe-Deimold sind die bereits geschlossenen Verträge angefochten worden, während in Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Schaumburg-Lippe Auslegungsstreitigkeiten bestehen. Außerdem sind, wie in einem Teil der genannten Länder, des weiteren in Württemberg, Mecklenburg-Strelitz und Waldeck noch Aufwertungsangelegenheiten zu erledigen.

Allerneueste Gipfelverleihungen.

Sieben bringen die Blätter die Nachricht von dem Telegrammwechsel zwischen dem Duce Mussolini und dem Fürsten Gabriele d'Annunzio (Herzog von Fiume). Da der Prinz von Schönburg dem Dichter, italienischen Luftkommandanten und Villenarchitekten den Gipfel des Monte Rivofo, eines hohen Berges, geschenkt hat, so drapierte der Duce dem Fürsten, daß er diese schöne Geste und den Gipfel annehmen müsse. Der so überaus bescheidene Dichter, der alles nimmt, was man ihm schenkt oder auch nicht schenkt (außer Villen sogar verschiedene Vermögen befreundeter Damen) drapierte zurück, daß er sich selbst bereits mit allen Gipfeln belieben hätte und noch andere Alpenenchen erwarte. (Warum übrigens, wenn er sie schon hat?)

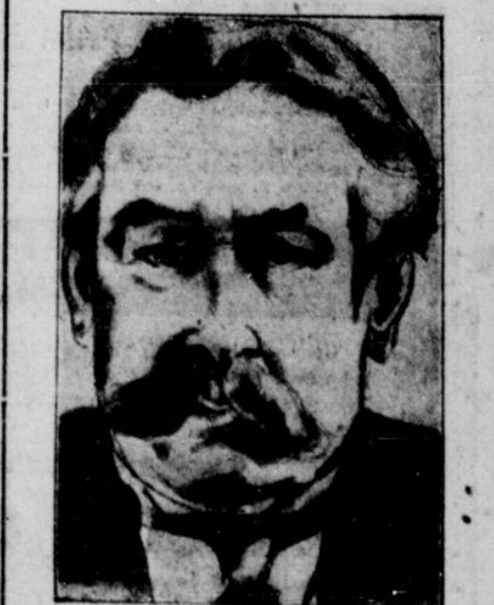
Da wir in Deutschland keine Orden mehr zu vergeben haben, so hat sich hier bereits eine „Gipfel-Verleihungsgesellschaft m. b. H.“ gebildet. Man will die Ehrentitel auch auf tote Autoren ausdehnen, will Goethe nachträglich den Ritelhahn (Thüringen) verleihe, auf dem er seit Wipfel-Gipfelsturzschuß schuf. Ferner soll von Gestorbenen noch Theodor Fontane, der Wanderer und Entdecker der Mark, zum Freiherrn der Rüggeberge, Paul

Thomas W. Miller, der ehemalige amerikanische Treuhänder für beschlagnahmte deutsche Vermögen, gegen den ein Gerichtsverfahren schwebt.



Einbau (wegen des von ihm geprägten Schlagwortes „Zug nach dem Westen“) zum Herrn von Kreuzberg ernannt werden. Die Zugspitze soll dem in Garmisch hausenden Richard Strauß, dem Verfasser der Alpenfonie, übergeben werden, der ihn übrigens nur annehmen will, wenn ihm keine Unkosten (Schneereinigung etc.) daraus erwachsen. Dagegen ist das in Berlin umlaufende Gerücht nicht wahr, daß der „Internationale Rältscherbund mit beschränkter Verhaftung“ den Prinzen Windischgrätz zum Ehrenvorsitzenden ernannt hat. Ein solcher Bund existiert noch nicht — das ginge auch noch über den Gipfel des Monte Rivofo.

Aristide Briand.



Bermischtes.

Einen evangelischen Bahnhofsdiener für die männliche Jugend

hat die Gesellschaft zur Fürsorge für die jugendliche Jugend, Berlin C 54, Sophienstraße 19, unter Leitung des Oberkonsistorialrats Stoltenhoff vom Evangelischen Oberkirchenrat eingerichtet. Der Bahnhofsdiener bezieht, die durch die wirtschaftliche Notlage hervorgerufene ungeordnete Wanderung der männlichen Jugend von Stadt zu Stadt in geordnete Bahnen zu lenken, die jungen Männer vor Verwahrlosung zu bewahren und sie bei fortwährender Arbeitslosigkeit in die Heimat zurückzuführen. Im vergangenen Jahre konnte der evangelische Bahnhofsdiener für die männliche Jugend in etwa achtzig Städten etwa 2000 junge Männer beraten, 13000 ein Unterkommen vermitteln oder gewähren und etwa 2000 Hilfen für die Heimreise angedeihen lassen. Um die Jugend von vornherein von den älteren Elementen zu trennen, wurde im Oktober 1925 eine Herberge für jugendliche in Berlin eingerichtet. Sie ist die erste ihrer Art in Preußen und konnte im ersten Vierteljahr mit ihren schätzlichen 1250 jugendlichen Unternehmern bewahren. Der evangelische Bahnhofsdiener stellt sich nicht nur den Jugendlichen selbst, sondern auch Eltern, Geistlichen, Lehrern und Jugend- und Wohlfahrtsämtern in besonderen Fällen in allen Großstädten zur Verfügung. Anfragen sind in allen Fällen an die Hauptstelle des Evangelischen Bahnhofsdienerdienstes, Berlin C 54, Sophienstraße 19, zu richten.

Neuer Flug über den afrikanischen Kontinent. WTG. Cairo, 7. März. Am Montag mittags sind der Geschwaderchef Quilford und fünf andere Offiziere der englischen Luftflotte mit zwei Westlandern in vier Wasserflugzeugen von Port Said in der Richtung nach Ägypten aufgeflogen. Diese Stadt bildet die erste Etappe des geplanten Fluges nach Kapstadt und zurück.

Kervenzusammenbruch des Landgerichtsdirektors Jürgens.

Berlin, 7. März. Landgerichtsdirektor Jürgens hat einen Nervenzusammenbruch erlitten, der seine Überführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses notwendig gemacht hat. Ferner hat Jürgens die Heraus-

gabe der noch in seinem Besitz befindlichen Schlüssel verweigert, so daß ein Einbruch im Beratungszimmer des Schöffengerichts aufgedeckt werden mußte.

Trümmer eines unbekannten Flugzeugs. GA. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) In der Meerenge von Calais ist gestern ein unbekanntes Wasserflugzeug verloren gegangen. Man hat einige Trümmer gefunden, weiß aber nicht, welcher Nationalität das Flugzeug ist. Alle Einzelheiten fehlen noch. Infolge des furchtbaren Sturmes ist es gänzlich unmöglich, dem Flugzeug irgendwelche Hilfe zu bringen.

Rundfunk am Dienstag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

1.15 bis 2.30 nachm.: Siehe Münster.
4.15 bis 5.30 nachm.: Russische Musik. Konzert des Rundfunkorchesters unter Mitwirkung von Helena Berglöwa, Baronin von Sternberg, ehem. Mitglied der Kaiserlichen Oper, Rustaf, Letztung: Kapellmeister Raj. Alter. — 1. Gita: Cuvetina. Das Leben für den Vater. 2. Vorabend: Cuvetina. 3. Weite und Weite. 4. Vorabend: Cuvetina. 5. Weite und Weite. 6. Vorabend: Cuvetina. 7. Weite und Weite. 8. Vorabend: Cuvetina. 9. Weite und Weite. 10. Vorabend: Cuvetina. 11. Weite und Weite. 12. Vorabend: Cuvetina. 13. Weite und Weite. 14. Vorabend: Cuvetina. 15. Weite und Weite. 16. Vorabend: Cuvetina. 17. Weite und Weite. 18. Vorabend: Cuvetina. 19. Weite und Weite. 20. Vorabend: Cuvetina. 21. Weite und Weite. 22. Vorabend: Cuvetina. 23. Weite und Weite. 24. Vorabend: Cuvetina. 25. Weite und Weite. 26. Vorabend: Cuvetina. 27. Weite und Weite. 28. Vorabend: Cuvetina. 29. Weite und Weite. 30. Vorabend: Cuvetina. 31. Weite und Weite. 32. Vorabend: Cuvetina. 33. Weite und Weite. 34. Vorabend: Cuvetina. 35. Weite und Weite. 36. Vorabend: Cuvetina. 37. Weite und Weite. 38. Vorabend: Cuvetina. 39. Weite und Weite. 40. Vorabend: Cuvetina. 41. Weite und Weite. 42. Vorabend: Cuvetina. 43. Weite und Weite. 44. Vorabend: Cuvetina. 45. Weite und Weite. 46. Vorabend: Cuvetina. 47. Weite und Weite. 48. Vorabend: Cuvetina. 49. Weite und Weite. 50. Vorabend: Cuvetina. 51. Weite und Weite. 52. Vorabend: Cuvetina. 53. Weite und Weite. 54. Vorabend: Cuvetina. 55. Weite und Weite. 56. Vorabend: Cuvetina. 57. Weite und Weite. 58. Vorabend: Cuvetina. 59. Weite und Weite. 60. Vorabend: Cuvetina. 61. Weite und Weite. 62. Vorabend: Cuvetina. 63. Weite und Weite. 64. Vorabend: Cuvetina. 65. Weite und Weite. 66. Vorabend: Cuvetina. 67. Weite und Weite. 68. Vorabend: Cuvetina. 69. Weite und Weite. 70. Vorabend: Cuvetina. 71. Weite und Weite. 72. Vorabend: Cuvetina. 73. Weite und Weite. 74. Vorabend: Cuvetina. 75. Weite und Weite. 76. Vorabend: Cuvetina. 77. Weite und Weite. 78. Vorabend: Cuvetina. 79. Weite und Weite. 80. Vorabend: Cuvetina. 81. Weite und Weite. 82. Vorabend: Cuvetina. 83. Weite und Weite. 84. Vorabend: Cuvetina. 85. Weite und Weite. 86. Vorabend: Cuvetina. 87. Weite und Weite. 88. Vorabend: Cuvetina. 89. Weite und Weite. 90. Vorabend: Cuvetina. 91. Weite und Weite. 92. Vorabend: Cuvetina. 93. Weite und Weite. 94. Vorabend: Cuvetina. 95. Weite und Weite. 96. Vorabend: Cuvetina. 97. Weite und Weite. 98. Vorabend: Cuvetina. 99. Weite und Weite. 100. Vorabend: Cuvetina. 101. Weite und Weite. 102. Vorabend: Cuvetina. 103. Weite und Weite. 104. Vorabend: Cuvetina. 105. Weite und Weite. 106. Vorabend: Cuvetina. 107. Weite und Weite. 108. Vorabend: Cuvetina. 109. Weite und Weite. 110. Vorabend: Cuvetina. 111. Weite und Weite. 112. Vorabend: Cuvetina. 113. Weite und Weite. 114. Vorabend: Cuvetina. 115. Weite und Weite. 116. Vorabend: Cuvetina. 117. Weite und Weite. 118. Vorabend: Cuvetina. 119. Weite und Weite. 120. Vorabend: Cuvetina. 121. Weite und Weite. 122. Vorabend: Cuvetina. 123. Weite und Weite. 124. Vorabend: Cuvetina. 125. Weite und Weite. 126. Vorabend: Cuvetina. 127. Weite und Weite. 128. Vorabend: Cuvetina. 129. Weite und Weite. 130. Vorabend: Cuvetina. 131. Weite und Weite. 132. Vorabend: Cuvetina. 133. Weite und Weite. 134. Vorabend: Cuvetina. 135. Weite und Weite. 136. Vorabend: Cuvetina. 137. Weite und Weite. 138. Vorabend: Cuvetina. 139. Weite und Weite. 140. Vorabend: Cuvetina. 141. Weite und Weite. 142. Vorabend: Cuvetina. 143. Weite und Weite. 144. Vorabend: Cuvetina. 145. Weite und Weite. 146. Vorabend: Cuvetina. 147. Weite und Weite. 148. Vorabend: Cuvetina. 149. Weite und Weite. 150. Vorabend: Cuvetina. 151. Weite und Weite. 152. Vorabend: Cuvetina. 153. Weite und Weite. 154. Vorabend: Cuvetina. 155. Weite und Weite. 156. Vorabend: Cuvetina. 157. Weite und Weite. 158. Vorabend: Cuvetina. 159. Weite und Weite. 160. Vorabend: Cuvetina. 161. Weite und Weite. 162. Vorabend: Cuvetina. 163. Weite und Weite. 164. Vorabend: Cuvetina. 165. Weite und Weite. 166. Vorabend: Cuvetina. 167. Weite und Weite. 168. Vorabend: Cuvetina. 169. Weite und Weite. 170. Vorabend: Cuvetina. 171. Weite und Weite. 172. Vorabend: Cuvetina. 173. Weite und Weite. 174. Vorabend: Cuvetina. 175. Weite und Weite. 176. Vorabend: Cuvetina. 177. Weite und Weite. 178. Vorabend: Cuvetina. 179. Weite und Weite. 180. Vorabend: Cuvetina. 181. Weite und Weite. 182. Vorabend: Cuvetina. 183. Weite und Weite. 184. Vorabend: Cuvetina. 185. Weite und Weite. 186. Vorabend: Cuvetina. 187. Weite und Weite. 188. Vorabend: Cuvetina. 189. Weite und Weite. 190. Vorabend: Cuvetina. 191. Weite und Weite. 192. Vorabend: Cuvetina. 193. Weite und Weite. 194. Vorabend: Cuvetina. 195. Weite und Weite. 196. Vorabend: Cuvetina. 197. Weite und Weite. 198. Vorabend: Cuvetina. 199. Weite und Weite. 200. Vorabend: Cuvetina. 201. Weite und Weite. 202. Vorabend: Cuvetina. 203. Weite und Weite. 204. Vorabend: Cuvetina. 205. Weite und Weite. 206. Vorabend: Cuvetina. 207. Weite und Weite. 208. Vorabend: Cuvetina. 209. Weite und Weite. 210. Vorabend: Cuvetina. 211. Weite und Weite. 212. Vorabend: Cuvetina. 213. Weite und Weite. 214. Vorabend: Cuvetina. 215. Weite und Weite. 216. Vorabend: Cuvetina. 217. Weite und Weite. 218. Vorabend: Cuvetina. 219. Weite und Weite. 220. Vorabend: Cuvetina. 221. Weite und Weite. 222. Vorabend: Cuvetina. 223. Weite und Weite. 224. Vorabend: Cuvetina. 225. Weite und Weite. 226. Vorabend: Cuvetina. 227. Weite und Weite. 228. Vorabend: Cuvetina. 229. Weite und Weite. 230. Vorabend: Cuvetina. 231. Weite und Weite. 232. Vorabend: Cuvetina. 233. Weite und Weite. 234. Vorabend: Cuvetina. 235. Weite und Weite. 236. Vorabend: Cuvetina. 237. Weite und Weite. 238. Vorabend: Cuvetina. 239. Weite und Weite. 240. Vorabend: Cuvetina. 241. Weite und Weite. 242. Vorabend: Cuvetina. 243. Weite und Weite. 244. Vorabend: Cuvetina. 245. Weite und Weite. 246. Vorabend: Cuvetina. 247. Weite und Weite. 248. Vorabend: Cuvetina. 249. Weite und Weite. 250. Vorabend: Cuvetina. 251. Weite und Weite. 252. Vorabend: Cuvetina. 253. Weite und Weite. 254. Vorabend: Cuvetina. 255. Weite und Weite. 256. Vorabend: Cuvetina. 257. Weite und Weite. 258. Vorabend: Cuvetina. 259. Weite und Weite. 260. Vorabend: Cuvetina. 261. Weite und Weite. 262. Vorabend: Cuvetina. 263. Weite und Weite. 264. Vorabend: Cuvetina. 265. Weite und Weite. 266. Vorabend: Cuvetina. 267. Weite und Weite. 268. Vorabend: Cuvetina. 269. Weite und Weite. 270. Vorabend: Cuvetina. 271. Weite und Weite. 272. Vorabend: Cuvetina. 273. Weite und Weite. 274. Vorabend: Cuvetina. 275. Weite und Weite. 276. Vorabend: Cuvetina. 277. Weite und Weite. 278. Vorabend: Cuvetina. 279. Weite und Weite. 280. Vorabend: Cuvetina. 281. Weite und Weite. 282. Vorabend: Cuvetina. 283. Weite und Weite. 284. Vorabend: Cuvetina. 285. Weite und Weite. 286. Vorabend: Cuvetina. 287. Weite und Weite. 288. Vorabend: Cuvetina. 289. Weite und Weite. 290. Vorabend: Cuvetina. 291. Weite und Weite. 292. Vorabend: Cuvetina. 293. Weite und Weite. 294. Vorabend: Cuvetina. 295. Weite und Weite. 296. Vorabend: Cuvetina. 297. Weite und Weite. 298. Vorabend: Cuvetina. 299. Weite und Weite. 300. Vorabend: Cuvetina. 301. Weite und Weite. 302. Vorabend: Cuvetina. 303. Weite und Weite. 304. Vorabend: Cuvetina. 305. Weite und Weite. 306. Vorabend: Cuvetina. 307. Weite und Weite. 308. Vorabend: Cuvetina. 309. Weite und Weite. 310. Vorabend: Cuvetina. 311. Weite und Weite. 312. Vorabend: Cuvetina. 313. Weite und Weite. 314. Vorabend: Cuvetina. 315. Weite und Weite. 316. Vorabend: Cuvetina. 317. Weite und Weite. 318. Vorabend: Cuvetina. 319. Weite und Weite. 320. Vorabend: Cuvetina. 321. Weite und Weite. 322. Vorabend: Cuvetina. 323. Weite und Weite. 324. Vorabend: Cuvetina. 325. Weite und Weite. 326. Vorabend: Cuvetina. 327. Weite und Weite. 328. Vorabend: Cuvetina. 329. Weite und Weite. 330. Vorabend: Cuvetina. 331. Weite und Weite. 332. Vorabend: Cuvetina. 333. Weite und Weite. 334. Vorabend: Cuvetina. 335. Weite und Weite. 336. Vorabend: Cuvetina. 337. Weite und Weite. 338. Vorabend: Cuvetina. 339. Weite und Weite. 340. Vorabend: Cuvetina. 341. Weite und Weite. 342. Vorabend: Cuvetina. 343. Weite und Weite. 344. Vorabend: Cuvetina. 345. Weite und Weite. 346. Vorabend: Cuvetina. 347. Weite und Weite. 348. Vorabend: Cuvetina. 349. Weite und Weite. 350. Vorabend: Cuvetina. 351. Weite und Weite. 352. Vorabend: Cuvetina. 353. Weite und Weite. 354. Vorabend: Cuvetina. 355. Weite und Weite. 356. Vorabend: Cuvetina. 357. Weite und Weite. 358. Vorabend: Cuvetina. 359. Weite und Weite. 360. Vorabend: Cuvetina. 361. Weite und Weite. 362. Vorabend: Cuvetina. 363. Weite und Weite. 364. Vorabend: Cuvetina. 365. Weite und Weite. 366. Vorabend: Cuvetina. 367. Weite und Weite. 368. Vorabend: Cuvetina. 369. Weite und Weite. 370. Vorabend: Cuvetina. 371. Weite und Weite. 372. Vorabend: Cuvetina. 373. Weite und Weite. 374. Vorabend: Cuvetina. 375. Weite und Weite. 376. Vorabend: Cuvetina. 377. Weite und Weite. 378. Vorabend: Cuvetina. 379. Weite und Weite. 380. Vorabend: Cuvetina. 381. Weite und Weite. 382. Vorabend: Cuvetina. 383. Weite und Weite. 384. Vorabend: Cuvetina. 385. Weite und Weite. 386. Vorabend: Cuvetina. 387. Weite und Weite. 388. Vorabend: Cuvetina. 389. Weite und Weite. 390. Vorabend: Cuvetina. 391. Weite und Weite. 392. Vorabend: Cuvetina. 393. Weite und Weite. 394. Vorabend: Cuvetina. 395. Weite und Weite. 396. Vorabend: Cuvetina. 397. Weite und Weite. 398. Vorabend: Cuvetina. 399. Weite und Weite. 400. Vorabend: Cuvetina. 401. Weite und Weite. 402. Vorabend: Cuvetina. 403. Weite und Weite. 404. Vorabend: Cuvetina. 405. Weite und Weite. 406. Vorabend: Cuvetina. 407. Weite und Weite. 408. Vorabend: Cuvetina. 409. Weite und Weite. 410. Vorabend: Cuvetina. 411. Weite und Weite. 412. Vorabend: Cuvetina. 413. Weite und Weite. 414. Vorabend: Cuvetina. 415. Weite und Weite. 416. Vorabend: Cuvetina. 417. Weite und Weite. 418. Vorabend: Cuvetina. 419. Weite und Weite. 420. Vorabend: Cuvetina. 421. Weite und Weite. 422. Vorabend: Cuvetina. 423. Weite und Weite. 424. Vorabend: Cuvetina. 425. Weite und Weite. 426. Vorabend: Cuvetina. 427. Weite und Weite. 428. Vorabend: Cuvetina. 429. Weite und Weite. 430. Vorabend: Cuvetina. 431. Weite und Weite. 432. Vorabend: Cuvetina. 433. Weite und Weite. 434. Vorabend: Cuvetina. 435. Weite und Weite. 436. Vorabend: Cuvetina. 437. Weite und Weite. 438. Vorabend: Cuvetina. 439. Weite und Weite. 440. Vorabend: Cuvetina. 441. Weite und Weite. 442. Vorabend: Cuvetina. 443. Weite und Weite. 444. Vorabend: Cuvetina. 445. Weite und Weite. 446. Vorabend: Cuvetina. 447. Weite und Weite. 448. Vorabend: Cuvetina. 449. Weite und Weite. 450. Vorabend: Cuvetina. 451. Weite und Weite. 452. Vorabend: Cuvetina. 453. Weite und Weite. 454. Vorabend: Cuvetina. 455. Weite und Weite. 456. Vorabend: Cuvetina. 457. Weite und Weite. 458. Vorabend: Cuvetina. 459. Weite und Weite. 460. Vorabend: Cuvetina. 461. Weite und Weite. 462. Vorabend: Cuvetina. 463. Weite und Weite. 464. Vorabend: Cuvetina. 465. Weite und Weite. 466. Vorabend: Cuvetina. 467. Weite und Weite. 468. Vorabend: Cuvetina. 469. Weite und Weite. 470. Vorabend: Cuvetina. 471. Weite und Weite. 472. Vorabend: Cuvetina. 473. Weite und Weite. 474. Vorabend: Cuvetina. 475. Weite und Weite. 476. Vorabend: Cuvetina. 477. Weite und Weite. 478. Vorabend: Cuvetina. 479. Weite und Weite. 480. Vorabend: Cuvetina. 481. Weite und Weite. 482. Vorabend: Cuvetina. 483. Weite und Weite. 484. Vorabend: Cuvetina. 485. Weite und Weite. 486. Vorabend: Cuvetina. 487. Weite und Weite. 488. Vorabend: Cuvetina. 489. Weite und Weite. 490. Vorabend: Cuvetina. 491. Weite und Weite. 492. Vorabend: Cuvetina. 493. Weite und Weite. 494. Vorabend: Cuvetina. 495. Weite und Weite. 496. Vorabend: Cuvetina. 497. Weite und Weite. 498. Vorabend: Cuvetina. 499. Weite und Weite. 500. Vorabend: Cuvetina. 501. Weite und Weite. 502. Vorabend: Cuvetina. 503. Weite und Weite. 504. Vorabend: Cuvetina. 505. Weite und Weite. 506. Vorabend: Cuvetina. 507. Weite und Weite. 508. Vorabend: Cuvetina. 509. Weite und Weite. 510. Vorabend: Cuvetina. 511. Weite und Weite. 512. Vorabend: Cuvetina. 513. Weite und Weite. 514. Vorabend: Cuvetina. 515. Weite und Weite. 516. Vorabend: Cuvetina. 517. Weite und Weite. 518. Vorabend: Cuvetina. 519. Weite und Weite. 520. Vorabend: Cuvetina. 521. Weite und Weite. 522. Vorabend: Cuvetina. 523. Weite und Weite. 524. Vorabend: Cuvetina. 525. Weite und Weite. 526. Vorabend: Cuvetina. 527. Weite und Weite. 528. Vorabend: Cuvetina. 529. Weite und Weite. 530. Vorabend: Cuvetina. 531. Weite und Weite. 532. Vorabend: Cuvetina. 533. Weite und Weite. 534. Vorabend: Cuvetina. 535. Weite und Weite. 536. Vorabend: Cuvetina. 537. Weite und Weite. 538. Vorabend: Cuvetina. 539. Weite und Weite. 540. Vorabend: Cuvetina. 541. Weite und Weite. 542. Vorabend: Cuvetina. 543. Weite und Weite. 544. Vorabend: Cuvetina. 545. Weite und Weite. 546. Vorabend: Cuvetina. 547. Weite und Weite. 548. Vorabend: Cuvetina. 549. Weite und Weite. 550. Vorabend: Cuvetina. 551. Weite und Weite. 552. Vorabend: Cuvetina. 553. Weite und Weite. 554. Vorabend: Cuvetina. 555. Weite und Weite. 556. Vorabend: Cuvetina. 557. Weite und Weite. 558. Vorabend: Cuvetina. 559. Weite und Weite. 560. Vorabend: Cuvetina. 561. Weite und Weite. 562. Vorabend: Cuvetina. 563. Weite und Weite. 564. Vorabend: Cuvetina. 565. Weite und Weite. 566. Vorabend: Cuvetina. 567. Weite und Weite. 568. Vorabend: Cuvetina. 569. Weite und Weite. 570. Vorabend: Cuvetina. 571. Weite und Weite. 572. Vorabend: Cuvetina. 573. Weite und Weite. 574. Vorabend: Cuvetina. 575. Weite und Weite. 576. Vorabend: Cuvetina. 577. Weite und Weite. 578. Vorabend: Cuvetina. 579. Weite und Weite. 580. Vorabend: Cuvetina. 581. Weite und Weite. 582. Vorabend: Cuvetina. 583. Weite und Weite. 584. Vorabend: Cuvetina. 585. Weite und Weite. 586. Vorabend: Cuvetina. 587. Weite und Weite. 588. Vorabend: Cuvetina. 589. Weite und Weite. 590. Vorabend: Cuvetina. 591. Weite und Weite. 592. Vorabend: Cuvetina. 593. Weite und Weite. 594. Vorabend: Cuvetina. 595. Weite und Weite. 596. Vorabend: Cuvetina. 597. Weite und Weite. 598. Vorabend: Cuvetina. 599. Weite und Weite. 600. Vorabend: Cuvetina. 601. Weite und Weite. 602. Vorabend: Cuvetina. 603. Weite und Weite. 604. Vorabend: Cuvetina. 605. Weite und Weite. 606. Vorabend: Cuvetina. 607. Weite und Weite. 608. Vorabend: Cuvetina. 609. Weite und Weite. 610. Vorabend: Cuvetina. 611. Weite und Weite. 612. Vorabend: Cuvetina. 613. Weite und Weite. 614. Vorabend: Cuvetina. 615. Weite und Weite. 616. Vorabend: Cuvetina. 617. Weite und Weite. 618. Vorabend: Cuvetina. 619. Weite und Weite. 620. Vorabend: Cuvetina. 621. Weite und Weite. 622. Vorabend: Cuvetina. 623. Weite und Weite. 624. Vorabend: Cuvetina. 625. Weite und Weite. 626. Vorabend: Cuvetina. 627. Weite und Weite. 628. Vorabend: Cuvetina. 629. Weite und Weite. 630. Vorabend: Cuvetina. 631. Weite und Weite. 632. Vorabend: Cuvetina. 633. Weite und Weite. 634. Vorabend: Cuvetina. 635. Weite und Weite. 636. Vorabend: Cuvetina. 637. Weite und Weite. 638. Vorabend: Cuvetina. 639. Weite und Weite. 640. Vorabend: Cuvetina. 641. Weite und Weite. 642. Vorabend: Cuvetina. 643. Weite und Weite. 644. Vorabend: Cuvetina. 645. Weite und Weite. 646. Vorabend: Cuvetina. 647. Weite und Weite. 648. Vorabend: Cuvetina. 649. Weite und Weite. 650. Vorabend: Cuvetina. 651. Weite und Weite. 652. Vorabend: Cuvetina. 653. Weite und Weite. 654. Vorabend: Cuvetina. 655. Weite und Weite. 656. Vorabend: Cuvetina. 657. Weite und Weite. 658. Vorabend: Cuvetina. 659. Weite und Weite. 660. Vorabend: Cuvetina. 661. Weite und Weite. 662. Vorabend: Cuvetina. 663. Weite und Weite. 664. Vorabend: Cuvetina. 665. Weite und Weite. 666. Vorabend: Cuvetina. 667. Weite und Weite. 668. Vorabend: Cuvetina. 669. Weite und Weite. 670. Vorabend: Cuvetina. 671. Weite und Weite. 672. Vorabend: Cuvetina. 673. Weite und Weite. 674. Vorabend: Cuvetina. 675. Weite und Weite. 676. Vorabend: Cuvetina. 677. Weite und Weite. 678. Vorabend: Cuvetina. 679. Weite und Weite. 680. Vorabend: Cuvetina. 681. Weite und Weite. 682. Vorabend: Cuvetina. 683. Weite und Weite. 684. Vorabend: Cuvetina. 685. Weite und Weite. 686. Vorabend: Cuvetina. 687. Weite und Weite. 688. Vorabend: Cuvetina. 689. Weite und Weite. 690. Vorabend: Cuvetina. 691. Weite und Weite. 692. Vorabend: Cuvetina. 693. Weite und Weite. 694. Vorabend: Cuvetina. 695. Weite und Weite. 696. Vorabend: Cuvetina. 697. Weite und Weite. 698. Vorabend: Cuvetina. 699. Weite und Weite. 700. Vorabend: Cuvetina. 701. Weite und Weite. 702. Vorabend: Cuvetina. 703. Weite und Weite. 704. Vorabend: Cuvetina. 705. Weite und Weite. 706. Vorabend: Cuvetina. 707. Weite und Weite. 708. Vorabend: Cuvetina. 709. Weite und Weite. 710. Vorabend: Cuvetina. 711. Weite und Weite. 712. Vorabend: Cuvetina. 713. Weite und Weite. 714. Vorabend: Cuvetina. 715. Weite und Weite. 716. Vorabend: Cuvetina. 717. Weite und Weite. 718. Vorabend: Cuvetina. 719. Weite und Weite. 720. Vorabend: Cuvetina. 721. Weite und Weite. 722. Vorabend: Cuvetina. 723. Weite und Weite. 724. Vorabend: Cuvetina. 725. Weite und Weite. 726. Vorabend: Cuvetina. 727. Weite und Weite. 728. Vorabend: Cuvetina. 729. Weite und Weite. 730. Vorabend: Cuvetina. 731. Weite und Weite. 732. Vorabend: C

Fördert die Ge-
standskraft der
und wird, selbst
gegen Uebertra-
Druckstrafen in

undheit und Wider-
stand in jedem Alter
bei Widertwillen
gern genommen!
Apotheken und Drogerien.

m sich g
eister un
öllenfo
n, das
bi. Am
esen Be

Dr. Böhmer, Schwesim.

Wetteransichten bis Mittwoch:
Vorübergehend etwas aufsteigend, Mäher wie-
der erneute Frühlings- und Sommer-
wetter.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 56 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 8. März

Der Abschluß der Fried. Krupp A.-G.

Ein Verlust von 15 Millionen RM. — Die Nachwirkungen der interalliierten Kontrolle.

Die ordentliche Generalversammlung der Fried. Krupp A.-G. genehmigte den Geschäftsabschluß 1924-25. Die Fried. Krupp A.-G., Essen, schließt ihr Geschäftsjahr 1924-25 mit einem Betriebsüberschuß von 32 132 255 RM. ab. Dagegen belaufen sich die Steuern auf 15 593 124 RM., die Ausgaben für die Angestellten- und Arbeiterversicherung auf 6 539 189 RM., die Wohlfahrtsausgaben auf 5 295 515 RM., die Zinsen auf 4 243 941 RM. und verschiedene Ausgaben und Verluste auf 15 754 257 RM. Zusammen betragen die Ausgaben 47 426 023 RM. Es ergibt sich also ein Verlust von 15 293 772 RM., der vorgetragen wird. — Die Fried. Krupp-Grusonwerk A.-G., Magdeburg, hat das Geschäftsjahr 1924-25 mit einem Gewinn von 694 906 RM. abgeschlossen. — Die Fried. Krupp-Germaniawerft A.-G. in Kiel weist für Sonderabschreibung auf Anlagen einen Verlust von 7 Millionen RM. aus. — Bei der A.-G. für Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie in Berlin hat auch im Geschäftsjahr 1924-25 ein eigener Geschäftsbetrieb nicht stattgefunden.

Auf der Versammlung hielt Krupp von Bohlen und Halbach eine bemerkenswerte Rede, in der er sich mit den Verhältnissen bei der Fried. Krupp A.-G. darüber hinaus aber mit der Entwicklung und den Aussichten der gesamten deutschen Schwerindustrie befaßte. Zu der Bilanz bemerkte er, daß die Liquidität der Bilanz gegen das Vorjahr gebessert erschienen. Nicht dem Bilanzschicht habe sie weiter erhebliche Fortschritte gemacht. Die Bank- und Akzeptenbilanz sind zwischen 7,5 Mill. RM. auf etwa 9 Mill. RM. zurückgegangen, deren Guthaben in Höhe von über 1 Mill. RM. gegenübersteht. Die genannten Kredite laufen auf längere Dauer, so daß drückende kurzfristige Verbindlichkeiten nicht vorliegen. Für eine zu erhebende Umsatzsteigerung stünden der Gesellschaft verbindliche Kreditzusagen in ausreichender Höhe offen. Die Vorräte seien noch hoch. Die Maßnahmen für eine Vorratverminderung beginnen sich aber nur langsam auszuwirken. Der Verlust von mehr als 15 Mill. RM. sei nicht nur auf die allgemeine ungünstige Konjunktur zurückzuführen, sondern darauf, daß Krupp seine besonderen Schwereisenkinder habe. Der Hauptverlust sei auf der Germaniawerft entstanden. Die Ausführung übernommener Schiffbauten konnte nur mit großen Zubußen zu Ende geführt werden. Festen Vertragspreisen stand eine fortgesetzte Erhöhung der Rohstoffpreise, der Löhne und Betriebskosten gegenüber. Wenn auch diese Entwicklung schwer voranzusehen war, so hätten doch bei größerer Vorsicht und Umsicht der Werft derartiger unverhältnismäßig hohe Verluste erspart bleiben müssen. Im übrigen bedeute der von der Gesellschaft betriebene Erbsenbau in Siegerland und Lohn- und Lohn- als weitere Verlustquelle. Auch das Geschäftsergebnis der neuen Essener Maschinenfabriken wie des Lokomotiv- und Waggonbaues ist wirtschaftlich noch unbefriedigend geblieben. Der Ruhr- einbruch und vor allem die durch die interalliierte Kontrollkommission verordnete Maschinen-Zerstörung haben die Fried. Krupp A.-G. in voller Schwere getroffen. Allein infolge der Maschinenzerstörung bleibe der Firma ein Verlust von fast 100 Mill. RM. Daneben bedeute das Zerstörungswerk eine starke dauernde Schädigung der industriellen Leistungsfähigkeit der Firma. Die großen Hallen der Essener Werke seien mit den neuen Fabrikationen teilweise nicht voll ausgenutzt. Sie stünden zum Teil heute noch leer, verursachten Unkosten und wirkten als Ballast. Einen vollen Ersatz für das verlorene Kriegsmaterial können die neuen Maschinenfabriken nach Umsatz und Wert ihrer Produktion niemals und nicht annähernd bringen.

Demgegenüber habe man aber auch auf erfreuliche Tatsachen hinzuweisen. So habe das Grusonwerk in Magdeburg wieder mit Gewinn abgeschlossen. Die Friedrich-Alfred-Hütte vermochte dank ihres modernen technischen Aufbaues und ihrer günstigen Lage ein befriedigendes Gesamtergebnis zu erzielen. Die Kohlensechen haben zum Teil Ueberschüsse abgeliefert. Auch die hochentwickelte Edelstahlproduktion in Essen bedeute einen Lichtpunkt in dem Gesamtbild. Die genaue Überprüfung der Rentabilität der einzelnen Werke hat dazu geführt, daß dauernd unrentable Betriebe, wie das Stahlwerk Annen, die Hermann-Hütte und eine Anzahl Essener Bergstätten, stillgelegt wurden. Andere Betriebe hat die Gesellschaft zusammengezogen, um eine sparsamere Bewirtschaftung des Materials und eine billigere Verwaltung zu erzielen.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Februar.

Die schwierige Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie hat sich nach dem Monatsbericht des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bundes auch im Februar nicht gebessert, wenn auch hier und da im Februar kleine Zunahmen im Auftragseingang zu verzeichnen sind.

Die Lage der Märkischen Kleisen-Industrie

hat im Monat Februar keine Wendung zum Besseren erfahren. Die Hoffnungen, die man auf den Beginn der Frühjahrssaison gesetzt hatte, sind enttäuscht

worden. Der Auftragseingang ist in den meisten Zweigen der Industrie weiter zurückgegangen, so daß in erhöhtem Maße Arbeiterentlassungen und Arbeitsstreckungen vorgenommen werden mußten. Die Folge hiervon ist, daß die Erwerbslosenzahl im Bezirk der märkischen Kleisen-Industrie weiterhin stark ansteigt, so daß heute die Hälfte der regulären Belegschaft der Werke bei den Arbeitssuchenden gemeldet sind. Die Krise ist hauptsächlich auf eine fast vollständige Aufnahmefähigkeit des Inlandsabsatzmarktes zurückzuführen. Durch die Zusammenbrüche in der Automobilindustrie sind die Werke zum größten Teile schwer in Mitleidenschaft gezogen, und die geringe Bautätigkeit wirkt sich gerade in der Märkischen Kleisenindustrie sehr stark aus. Mit ganz besonderen Schwierigkeiten haben auch diejenigen Werke zu kämpfen, die in der Hauptsache in früheren Jahren regelmäßig große Aufträge von der Eisenbahn erhalten haben, da das Eisenbahnzentralamt gegenwärtig so gut wie gar keine Aufträge vergibt. In gleicher Weise ist der Bedarf in landwirtschaftlichen Geräten sehr stark zurückgegangen. Auch hier wird allgemeine größte Zurückhaltung infolge der bekannten Geld- und Kreditverhältnisse geübt. Der Auslandsabsatz ist nach wie vor starken Hemmungen unterworfen. Der schleppende Gang der Handelsvertragsverhandlungen sowie die hohen Zölle der Hauptabsatzländer und die starke Konkurrenz der ausländischen Industrien, die infolge der Untervaluta bedeutend billiger als die deutschen Werke fabrizieren können, schränken die Konkurrenzfähigkeit im Auslande sehr stark ein.

Baubeschlag-Industrie

hat sich die auf das Frühjahr gesetzte Hoffnung nicht erfüllt, obwohl sich das Geschäft gegenüber dem Vormonat etwas belebt. Die Kundschaft kauft nur das, was sofort gebraucht wird, obwohl die Lager fast überall leer sind. Für Lageraufträge fehlen das nötige Kapital und die Absatzmöglichkeit, da fast nichts gebaut wird.

Besserungszeichen haben sich in der Werkzeugindustrie von Remscheid und Umgegend gegenüber dem Vormonat nicht bemerkbar gemacht. Der Absatz der Werke leidet weiter unter der Schleuderkonkurrenz der in Not geratenen Firmen, die um Geld zu bekommen, ihr Ware unter Gestehtungspreis anbieten. Lebhaftige Klage wird geführt über das Ausarten der Geschäftsaussichten; die Kosten des Verfahrens verschlingen den größten Teil vom Rest der Aktiven, und die Gläubiger gehen in vielen Fällen leer aus. Das rigorose Verfahren der Finanzämter zeigt ebenfalls wenig Verständnis für die Notlage. Im Auslandsgeschäft hat man eine Belebung von einer Herabsetzung der deutschen Kohlen- und Eisenpreise erhofft, statt dessen sind die Stahl- und Eisenpreise teilweise erhöht worden. Die Dumpingkonkurrenz Frankreichs aus dem Auslandsmarkt macht sich bemerkbar. Es wird über französische Angebote auf dem Inlandsmarkt berichtet, ferner über amerikanische Versuche, Feilen unter eigenen Gestehtungspreisen in Deutschland abzusetzen.

In der Velberter und Radevormwalder Schloß- und Beschlag-Industrie

wie in der Schrauben-Industrie liegen die Verhältnisse ähnlich. Man erhofft eine Belebung des Inlandsmarktes vom Einsetzen der Bautätigkeit.

Im Schmalkalder Industriebezirk ist im Monat Februar eine wesentliche Änderung in den Verhältnissen nicht eingetreten. Von einer Besserung kann jedenfalls nicht gesprochen werden, wenn auch vielleicht einzelne Werke den Auftragseingang etwas besser als seither bezeichnen.

In der süddeutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie entsprach der Geschäftsgang auch im abgelaufenen Monat der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. In der Hauptsache konnten die Betriebe nur mit verkürzter Arbeit aufrechterhalten werden. Der Auftragseingang ist auch weiterhin ruhig, so daß die eingeschränkte Betriebsweise beibehalten werden muß.

Zur Konjunktur in der Barmer-Artikel-Industrie.

Es ist heute ungemein schwierig, im Rahmen eines kürzeren Aufsatzes ein einigermaßen zutreffendes Bild von der Lage und den Aussichten einer Industrie zu geben, die nach der Art ihrer Erzeugnisse, in technischer und kaufmännisch-organisatorischer Hinsicht, nach dem Normalumfang der Produktionsmengen der einzelnen Branchen und Betriebe, nach dem Grade der Einwirkung von Saison und Mode ein überaus ungleichartiges Gepräge aufweist. Um die Lage der Barmer-Artikel-Industrie einwandfrei nach allen Seiten würdigen zu können, müßte man laufend von jeder Branche einige größere, mittlere und kleinere Betriebe genauer untersuchen, die Entwicklung der Gesamtproduktion der einzelnen Branchen sowohl für den Inlands- wie den Auslandsbedarf und nicht zuletzt das ungelähmte kalkulatorische gewogene Preisniveau der verschiedenen Artikel mit heranziehen.

Schon die Fragestellung, die in diesen Voraussetzungen liegt, bedeutet im Wuppertal ein fast unlösbares Problem. Der Praktiker steht vielfach statistischem Material mit einer erheblichen Skepsis gegenüber; in der Barmer Textil-Industrie gesellen sich zu dieser weitverbreiteten Einstellung all die typischen, aus der ganzen industriewirtschaftlichen und sozialen Organisation der Wuppertaler Textil-Industrie erklärenden Eigenschaften, an denen ein Herausgehen aus den Grenzpfähnen der Fabrikhölle, das heißt ein stärkeres Herauskehren des Wirtschafters im Kaufmann, zum guten Teil scheitert. Daraus resultieren viele Mängel, von denen wir in diesem Zusammenhang nur einen berühren wollen. Wir gestatten uns hier die Frage, ob für die Vergangenheit an irgendeiner Stelle (amtlicher oder nichtamtlicher Art) ein einigermaßen einwandfreies statistisches Material über den Produktionsumfang, die Produktionsgestaltung und die Absatzverhältnisse der Barmer-Artikel-Industrie vorliegt, das eine genauere vergleichende Untersuchung über die jeweilige Konjunkturverläufe zuläßt und die Möglichkeit bietet, den Grad der Betriebsausnutzung gegenüber der tatsächlichen Betriebsintensität festzustellen. Wir fragen weiter, ob heute eine Einrichtung besteht, die sich der Aufgabe laufender statistischer Materialsammlung unterzieht. Ist diese Frage zu verneinen, so erscheint uns die weitere Frage berechtigt, wie man handels- und zollpolitische Interessen vertritt, wenn man das Schwerkrieg einwandfreier Zahlen nicht in die Waagschale werfen kann. Man wird einwenden, daß die deutsche Ausfuhrstatistik für solche Zwecke ausreichend ist. Wir halten diesen Einwand nicht für treffend. Einmal gibt diese Statistik nur ein Bild über die exportierten Gütermengen der gesamten deutschen „Barmer“-Artikel-Industrie und auf der anderen Seite setzen sich die wertmäßigen Zusammenfassungen aus tausenderlei Zufälligkeiten von Preisbildungen zusammen. Die Fragen, welchen Anteil am Ausfuhrprodukt nach jedem einzel-

nen Lande die unter ganz besonders gelagerten Standorts-, Lohn- und Organisationsverhältnissen arbeitende spezifische Barmer-Artikel-Industrie hat und wie diese Industrie die Ausfuhr nach den verschiedensten Absatzmärkten ermöglicht, ob eine Normalkalkulation möglich ist, ob geschleudert werden muß, um wieviel Prozent man zur vollen Wettbewerbbarkeit mit den Konkurrenzindustrien den sich aus sorgfältiger Berechnung aller Preisfaktoren ergebenden Normalpreis drücken muß und was dergleichen wichtige Fragen zunächst mehr betriebswirtschaftlicher, dann aber in ihrer Auswertung handels- und zollpolitischer Art sind, alle diese Fragen bleiben unbeantwortet. Ueber die Größe des Inlandsabsatzes schwebt man wahrscheinlich völlig im Dunkeln. Wir glauben kaum, daß einer Industrie, die über den Umfang ihrer Gesamtproduktion und ihre Absatzmöglichkeiten, also über ureigenste Interessenfragen, recht wenig unterrichtet ist, gut dienen kann.

Auf der anderen Seite sind die Einwirkungen von Saison und Mode einschneidender Art. Die Stärke dieser Faktoren als Funktion der Konjunkturabläufe ist — soweit wir sehen — bisher noch nicht gewürdigt worden. Und doch wäre es nicht allein reizvoll, sondern auch nützlich, den Grad der Auswirkung von Saison- und Modeerscheinungen auf den Produktionsverlauf in den einzelnen Branchen zu untersuchen. Ohne statistisches Material, das zuverlässig und laufend gemeldet wird, ist die Lösung einer solchen Aufgabe unmöglich.

Soviel Fragen, soviel Rätsel und hoffentlich zugleich auch Anregungen, den Erfordernissen der heute zu hoher Aktualität gelangenden Konjunkturforschung mehr praktisches Interesse entgegenzubringen, damit täglich beobachtbare Symptome und Einzeltatsachen auch in engemgeordnetem Bezirk sich zu einem klaren Gesamtbild formen.

Wir haben uns vorläufig damit abgefunden, daß wir über viele Fragen des Konjunkturablaufs in der Barmer-Artikel-Industrie im Dunkeln tapen. Der Einzelbetrieb gibt wohl Streiflichter seiner Leistungen und seiner Leistungsfähigkeit, stöhnt unter individueller besonders drückenden Verhältnissen, unter Steuerunfug und Zusammenbrüchen, weist auf besonders kennzeichnende Erfahrungen im In- und Auslandsgeschäft hin; es sind Mosaiksteinchen, aus denen der Chronist sich ein Bild der Konjunkturgestaltung zu machen versuchen muß.

Was ist für die heutige Gesamtlage im Wuppertal kennzeichnend? Eine leichte Belebung der Geschäftstätigkeit ist fast zuviel behauptet. Vorsichtigerweise muß man sagen: Der Stillstand beginnt allmählich abzuheben. Damit steht durchaus im Einklang, daß günstige Produktionsmöglichkeiten, beispielsweise eigene Ausrüstung, diesem und jenem Betriebe in den nicht ganz von der Mode verlassenen Branchen einen weit über den Durchschnitt hinausgehenden Be-

schäftigungsgrad verleihen. Stellt man nur die Ersparnisse der Eigenausrüstung auf Oewimkonto und begnügt sich sonst mit den reinen Selbstkosten, dann entsteht unter schwierigen Marktverhältnissen schon eine Vorrangstellung, die nicht zu unterschätzen ist. Bei dieser Gelegenheit sei an die kartellierte Ausrüstungs-Industrie im Interesse der Gesamtwirtschaft des Wuppertales die Frage gerichtet, ob die listenmäßigen Veredelungslöhne noch zeitgemäßen Charakter tragen. Ein weiteres bemerkenswertes Konjunktursymptom sind die Zahlungseinstellungen in Abnehmerkreisen. Man kann kaum sagen, daß das Wuppertal in der letzten Zeit trotz der im Februar festgestellten Abnahme der Insolvenzen im Textilgewerbe weniger betroffen worden ist. Mancher Einzelbetrieb wird sich zwar rühmen können, mit der Vorsicht als dem besseren Teile der Tapferkeit glücklicher gefahren zu sein, als mit der Freude am Liefern, andere wieder haben an einer Insolvenz für längere Zeit genug. Insolvenzen sind eben Zufallsstreifer, allerdings reichlich oft wiederkehrende. Man kann wenigstens auf Grund der Abnahme der Zahlungseinstellungen im Textilfach sowohl wie in der Gesamtwirtschaft hoffen, daß an die Stelle des Lotteriespiels bald wieder das Geschäft auf Gegenseitigkeit tritt. Eine weiter fortschreitende Insolvenzunahme würde jedenfalls eine günstigere Beurteilung der zukünftigen Entwicklung zulassen.

Die Rohstoffpreise reden allerdings eine Sprache, die geeignet ist, mehr auf Pessimismus als auf Optimismus zu stimmen. Der Preisrückgang der Baumwolle und der Kunstseide vom Gipfel des Vorjahres war eine Notwendigkeit. Dasselbe gilt für die gummi-verarbeitende Branche vom Rohgummi. Die Perspektiven derjenigen Unternehmen, die während der Hochkonjunktur abgeschlossen, sind natürlich heute alles andere als erfreulich. Die vor einigen Wochen aufgetretene und vielfach gern gesehene Hausseurierung auf dem Baumwollmarkt hat einer Depression von stärkstem Ausmaß Platz gemacht, so daß heute die Rohbaumwolle unter Berücksichtigung der Goldwertminderung auf Vorkriegsstand, die Garne bei weiterem Preisdruck sogar darunter liegen. Die Kunstseide kann vollständig nicht an eine Erholung denken, und der Gummikampf zwischen den Vereinigten Staaten und England wirkt nicht gerade konjunkturfördernd. Die Folgen ergeben sich von selbst: Ueberall Zurückhaltung oder höchstens Verbrauchskläue, keine Lieferungsabschlüsse. Der führende Textilhandel verfolgt heutzutage mit gespannter Aufmerksamkeit (bisweilen hört man geradezu das Gras wachsen!) die Vorgänge auf den Rohstoffmärkten und bietet in abwartender Haltung vorläufig wenig Anregung für eine stärkere Geschäftsbelebung. Außerdem gestatten die Konkurrenz der früheren Konkurrenten ein lukrativeres Geschäft als die Einstandspreise vom Fabrikanten. Man kann auf Grund einiger erfreulicherer Konjunkturmomente in der Gesamtwirtschaft und auf Grund der wirtschaftlichen Einstellung der Regierung stellen wir hoffen, daß der Ausscheidungsprozess allmählich zu Ende geht und die Konkurrenzmasse nach und nach liquidiert werden. Dann wird wieder Raum für eine ordentliche Produktionswirtschaft sein.

Im einzelnen läßt sich die Gesamtlage der Branchen (Nuancierungen immer vorbehalten) folgendermaßen kurz skizzieren: Waschebesätze, Barmer Bogen, Miederband lassen noch sehr zu wünschen übrig. Kleiderbesätze leiden nach wie vor unter der glatten Mode; das Trossengeschäft ist bei erschreckend niedrigen Preisen sehr gedrückt. In Klöppelspitzen hört man von einer Belebung; kunstseidene Spitzen sind infolge der starken Preisrückgänge des Rohstoffes in geschmackvollen Dessins bei geringem Verdienst wieder exportfähig. Aus der Hutfüllzenbranche, die in ihrem Kartell noch Preisbindung hat, hört man weniger Klagen. Gummi-elastische Artikel sind durchgängig nicht zufriedenstellend. Seidenband leidet stark unter der Konkurrenz der inflationistischen Länder Europas. Vor Schnürriemen, dem ausgelassensten Artikel, „wendet sich der Gast mit Grausen“, wie man in Fabrikantenkreisen hören kann. Solange der Damenstrumpf ein Schaustück und nicht ein Bekleidungsgegenstand ist, ist der Schnürriemen in der Tat mehr ein historisches Phänomen, denn man aus alter Tradition noch eine gewisse Anhänglichkeit bewahrt. Darin liegt ein „Vorteil“, den die Schnürriemenindustrie noch mit anderen Branchen teilt, nämlich, daß man sich Kalkulationen durchaus ersparen kann, zumal im Auslandsgeschäft, denn der errechnete Selbstkostenpreis liegt immer noch mindestens 10 Prozent über den belgischen Konkurrenzpreisen. Trotz alledem ist bemerkenswert und zeugt von einer gesunden Fundierung der Branche, daß gerade die Schnürriemenindustrie bisher keine Insolvenz von Bedeutung aufzuweisen hat, während die übrigen Branchen mehr oder weniger stark in der Konkurs- und Geschäftsaussichtstabelle des Wuppertales figurieren.

Die Aussichten? Prophezeiungen sind gefährlich. Der Textilmarkt sowohl im Rohstoff wie im Fertigfabrikat gibt wenig Anlaß zu übermäßigen Hoffnungen. Die deutsche Gesamt-

Den guten Anzug nach Maß

erhalten Sie sehr preiswert bei

Hauptpreislage

Mark 118.- bis 168.-

Elberfeld

Gebr. Vorst

Walter-Rathenastr.
Kaiserstraße 39.

Wirtschaft, die endlich einmal wieder von einem Finanzminister nicht in erster Linie als Steuerobjekt, sondern als Tragpfeiler des ganzen Staatswesens gewürdigt wurde, muß die Rückwirkungen Optimismus aufzubauen und mit allen irgend zur Verfügung stehenden Mitteln auf ständige Verbilligung der Fabrikate hinarbeiten, erscheint uns als Wegweiser in die Zukunft.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Die Zechenstilllegungen.

Seit Mitte Oktober vorigen Jahres hat die Zahl der stillgelegten Zechen im Ruhrgebiet von 48 mit 43 250 Mann auf 55 mit 53 486 Mann Belegschaft zugenommen. Außerdem sind noch 20 kleinere Betriebe, meist Stollenbetriebe, mit insgesamt 2752 Mann Belegschaft stillgelegt worden.

Zusammenschluß in der Kleinindustrie.

Unter der Firma Nietenverband, O. m. b. H., ist mit dem Sitze in Düsseldorf eine neue Vereinigung der Kleinindustrie handelsgerichtlicher eingetragen worden. Es handelt sich um die neue Organisation in der Nietenindustrie, welche an die Stelle der früheren losen Vereinigung getreten ist. Der Verband umfaßt alle maßgebenden Nietenfabriken Deutschlands. Es soll versucht werden, durch den Zusammenschluß die wenig lohnenden Preise aufzubessern. Das Geschäft in Nieten wird im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage in der Eisen- und verwandten Industrie durchweg als recht schwach bezeichnet.

Ausschreibungen.

Erstinstanz. Die Verwaltung der belgischen Staatsbahnen schreibt die Lieferung von Ersatzteilen für Personen- und Güterwagen aus. Näheres durch das Bureau des adjudications, 15, rue des Augustines, Brüssel, gegen Einzahlung von 1 Franc. Letzteinstellung Nr. 50-57-041. Termin: 18. März.

Schienenbloch. Die Direktion der South Indian Railway Company, London, schreibt die Lieferung von Stahlblechen für F. B. Schienen, von Weichen und Kreuzungen und Ersatzteilen für Lokomotiven aus. Näheres gegen Einzahlung von 25 Pf. St. für Bloch, 15, rue des Augustines, Brüssel. Termin: 17. März.

Belgien. Das belgische Eisenbahministerium, Brüssel, schreibt die Lieferung von 47 000 kg Bolzen usw. in fünf verschiedenen Losen aus. Näheres gegen Einzahlung von 3 Fr. durch das Bureau des adjudications, 15, rue des Augustines, Brüssel. Termin: 17. März.

Aus der Industrie.

Fortwährende Belebung im Stimmungsstand. Die Abwicklung der Hugo Stinnes A.-G. für Südosthandel und Industrie in Wien, bei der zahlreiche Geschäftsbeziehungen des Hauses Stinnes in den Nachfolgestaaten zusammenlaufen, schreitet befriedigend fort. Das Paket der Alpine Montan-Aktien bleibt in den Händen der „Rhein-Elbe-Union“. Das Kohlen-, Öl-, Roholien- und landwirtschaftliche Maschinengeschäft sind in den Besitz des Herrn Dr. Arthur Netter übergegangen und verbleiben unter der bisherigen Leitung. Das Eisenhandelsgeschäft ist vorläufig noch nicht abgestoßen, doch schweben hierüber bereits sehr weitgehende Verkaufsverhandlungen. Aus anderer Quelle hören wir, daß die „Rhein-Elbe-Union“ geneigt sein soll, ihr Paket Alpine-Montan an nichtdeutsche Finanzkreise abzugeben.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind laut „Konfektionär“ in den letzten Tagen nachstehende außergerichtliche Vergleiche und Zahlungsschwierigkeiten zu verzeichnen: Berlin: H. Baron Wäsche u. Schürzenfabrik, N. 54, Rosenstr. 18. Kaufhaus Froudenpark, Inh. Julius Epstein, Brandenburgische Str. 15. Eduard Gerechter, Herrenkleiderfabrik, Rosenstr. 18. sucht ein Moratorium nach. Kaufhaus Siebert, NO 18, Große Frankfurterstr. 108, sucht ein Moratorium nach. Franz Eisele, Manufakturwaren, Neukölln, Mühlentorstr. 16, bittet 60 Proz. Max Cohn & Co., Berliner Berufs- und Tropfenkleider-Industrie, Poststr. 74. Wollvertrieb Rahmberg, Inh. Wilhelm Mandelsloh, An der Brandauer Brücke 7, bittet 50 Prozent. — Allenstein: Georg Hirschberg, Textilwaren, Bahnhofstr. 25.

bietet 35 Prozent. — Bochum: Emma Dümpe, Herrenartikel, Hattlingerstr. 25. — Bielefeld: Karl Mitha, Manufakturwaren, sucht ein Moratorium nach. — Chemnitz: Heinrich Helm, Strumpfwarenfabrik, Kasernenstr. 1, bittet 20 Prozent. — Dresden: Seitzreich & Kleeberg, Putz, Fließholl. 2, bittet 30 Prozent. — Gera (Heuß): Fritz Ulrich, Manufakturwaren, Leipzigerstr. 18, sucht ein Moratorium nach. — Halle a. S.: Fritz Wuthmann, Manufakturwaren, Kleinschmiede 4, bittet 70 Prozent. — Hildesheim: (Oberschlesien): Paul Böhm, bittet 50 Prozent. — Köln-Lindenthal: Hermann Schenk, Herrenartikel, bittet 35 Prozent. — Leipzig: Raudnitz: J. Klinger Nachf., Inh. Gertrud Samter, Manufakturwaren, Hykestr. 11, bittet 30 Prozent. — München: Henke & Kappelhoff, G. m. b. H., Hosen- und Strumpfwarenfabrik, bittet 30 Prozent. — Nürnberg: Noa Weinreb, Wäscheversand, Wolkens- str. 30, bittet 40 Prozent. — Plauen (Vogtl.): Wäsche- und H. Klinger & Co., bittet 35 Prozent. — Rheindt: Jakob Brunner, Manufakturwaren. —

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 8. März. (Eig. Dr. Hth.) Die heutige Börse eröffnete recht still mit wenig Neigung zu Kurssteigerungen, aber im allgemeinen gut behauptet. Fester lagen wieder Schiffahrtswerte, bis zu 2,25 Prozent, und auch die übrigen Werte, die freigelegte amerikanische Vermögen zu erwarten haben. Dann aber sind auch Automobilwerte erkennbar, die recht fest lagen, ohne daß ein bestimmter Grund anzugeben war. Die Börse erging sich in Vermutungen, und man sprach von einer bevorstehenden Einigung mit dem Auslande. Von den Montanwerten lagen die ober-schlesischen Werte recht schwach unter Hinweis darauf, daß der Sanierungsplan für die Aktionäre eine große Enttäuschung bedeute, da im nächsten Jahre mit Dividenden kaum zu rechnen sein würde. Westliche Montanwerte lagen dagegen be- deutend höher. Bei den Elektrizitätswerten hielten sich die Kursgewinne und -verluste im Rahmen von 1 Prozent. Von Bankaktien waren Berliner Handelsgesellschaft zunächst mit 4 Prozent ge- steigert und stiegen später um 1 Prozent. Im übrigen waren die Kursveränderungen gering.

Größere Aufträge lagen an allen Märkten kaum vor. Deshalb wurde das Geschäft im Verlaufe der zweiten Börsenstunde ab, wie man meinte, auf die Nachricht hin, daß sich der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund durch den Sturz Brändis nun doch, wenn auch nur um einige Tage, verzögere. In erster Linie dürfte aber der Mangel an Orders die Schuld gehabt haben. Später waren die Kurse, die aber überwiegend nur gesprochen wurden, etwas freundlicher. Hauptsächlich gilt dies für Schiffahrtswerte.

Der Markt der Einheitswerte lag gut behauptet. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft gering bei geringen Kursunter- schieden.

Am Rentenmarkt lagen fünfprozentige Reichsanleihe behauptet mit 395 Prozent. 3½-prozentige Preussische Konsols etwas fester. Von ausländischen Renten 4prozentige Lissaboner Stadtanleihe um ½ Prozent gestiegen. Türken- und Ungarn im allgemeinen wenig verändert. Am Pfandbriefmarkt waren alte Hypothekendarlehen um 20-25 ½ schwächer. Land- schaftliche Pfandbriefe unverändert. Alte Renten- briefe stark gefragt. Ausländische Stadtanleihen waren gefragt und etwas gestiegen.

Am Devisenmarkt lag der französische Franken weiter abgeschwächt.

Am Geldmarkt war tägliches Geld weiter sehr leicht, so daß es schon zu 5 Prozent zu haben war. Monatsgeld verlangte 5½ bis 6½ Prozent, bankgirotierte Warenwechsel, in denen kein Material vorhanden war, hatten einen Kurs von 6½ Prozent nominell. Der Privatkredit blieb mit 5 Prozent für beide Seiten unverändert.

Die Börse schloß nicht einheitlich. Automobilwerte lagen weiter fest, Daimler 45½ bis 46. Ober-schlesische Montanwerte kaum verändert, westliche Montanwerte überwiegend nachgebend, Schiffahrtswerte unverändert.

Berliner Freiverkehrskurse vom 8. März.

Adler-Kohle	22,50	Lerch & N.	30,00	Rosenberg	52,00	Siem.-Sap.	95,00
Alig. Hohlz.	—	Müller	40,00	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00
Berg. Hohlz.	—	Schlag	52,00	Südwestph.	95,00	Südwestph.	95,00

Kölnener Börse vom 8. März.

Barm. Hohlz.	22,50	Köln-Lind.	0,4	Agripp. See	150,150
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—
Barm. Hohlz.	—	Köln-Lind.	—	Agripp. See	—

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Anteilige Devisen vom 8. März.

Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März
Anteilige	6. März	7. März	8. März

Berliner Produktenbörse vom 8. März.

Weizen, märk.	240-250	div. westr.	—
per Oktober	—	per Januar	—
per Dezember	—	per Februar	—
per März	260-261 ½	per April	—
per Mai	262-261	per Mai	—
Weizen, sächs.	—	per Juni	—
per Oktober	—	per Juli	—
per Dezember	—	per August	—
per März	—	per September	—
per Mai	—	per Oktober	—
per Juli	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—
per Mai	—	per August	—
per Juni	—	per September	—
per Juli	—	per Oktober	—
per August	—	per November	—
per September	—	per Dezember	—
per Oktober	—	per Januar	—
per November	—	per Februar	—
per Dezember	—	per März	—
per Januar	—	per April	—
per Februar	—	per Mai	—
per März	—	per Juni	—
per April	—	per Juli	—

Polizei und Publikum.

Die Verbreitung der Polizei über Rechte und Pflichten der Polizeibeamten.

Vom
Kriminalkommissar Schulz, Essen.

Im großen Publikum bestehen in erheblichem Maße Unklarheiten und Unkenntnisse über die Rechte und Pflichten der zur Strafverfolgung berechtigten Behörden. Diesem allgemein verbreiteten ist z. B. die Ansicht, ein Polizeibeamter handle bei seinem Einschreiten nur dann in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes, wenn er sich in Uniform auf Posten, Streife, Rebergang oder der Polizeiwache befindet, oder wenn er zu einem Spezialdienst (Theater, Überwachung einer Versammlung usw.) kommandiert sei. Vereinzelt Ansichten geben sogar dahin, der Beamte müsse im Feld oder im Hofe erscheinen. Diese Auffassungen sind durch- aus irrig. Polizeibeamte können sowohl in Uniform als auch in Zivilkleidung jederzeit dienstlich in Tätigkeit treten, wenn die Verhältnisse es erfordern. Befinden sich die Beamten in Uniform, so sind sie durch diese legitimiert; tragen sie Zivilkleidung und sind sie der Person, gegen die sie einschreiten, nicht als Polizeibeamte bekannt, so müssen sie sich glaubhaft ausweisen. Diese Legitimation erfolgt in der Regel durch die ordnungs- und vorrichtsmäßige Erkennungsmarke. Ein Kriminalbeamter kann aber einen gefährlichen Verbrecher der Befreiung vorzeigen; er würde bei der beabsichtigten Festnahme nicht nur einen Mißerfolg zu erwarten haben, sondern sich auch einem plötzlichen Angriff aussetzen. Es genügt in solchen Fällen die Erklärung, daß er Polizeibeamter sei, und diese erfolgt in der Regel durch das Wort „Kriminalpolizei“. Der dem Beamten dann etwa geleistete Widerstand ist als solcher strafbar.

Der Polizeibeamte hat aber bei Wahrnehmung einer Strafverfolgung, deren Erfolg nicht von einem Strafantrag abhängig ist, nicht nur das Recht, einzuschreiten, sondern auch die Pflicht. Es ist mithin nicht, wie in weitesten Kreisen angenommen wird, etwa von seinem Willen abhängig, beratige Strafhandlungen zur Anzeige zu bringen, sondern er ist dazu von Amt wegen verpflichtet. Besteht z. B. ein Polizeibeamter nach seinen Dienststunden eine Wirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken, und er sieht, daß Glücksspiele gespielt werden, so hat er nicht nur die Verpflichtung dagegen einzuschreiten, sondern er ist sogar dazu verpflichtet.

Polizeibeamte bedürfen sowohl in Uniform als auch in Zivilkleidung zum Einschreiten gegen Straftaten, die von Amt wegen zu verfolgen sind, keines Auftrages ihrer vorgesetzten Behörde. Der Beamte ist für seine Amtshandlungen allein verantwortlich.

Weit verbreitete falsche Ansichten bestehen ferner über die gesetzlichen Bestimmungen für die Verhaftung, vorläufige Festnahme und Durchsuchung. Wie oft hört man vom Publikum: „Ich werde den A. verhaften lassen“ oder „Ich lasse bei dem A. eine Durchsuchung vornehmen“. Beides liegt nicht in der Macht des Geschädigten. Er kann nur Anzeige erstatten. Eine Verhaftung kann überhaupt nur auf Grund eines richterlichen Haftbefehls oder eines Stadtratsbefehls erfolgen, eine vorläufige Festnahme jedoch durch jeden Polizeibeamten aus eigenem Entschluß, wenn die gesetzlichen Bedingungen (dringender Verdacht, Fluchtverdacht, Verhinderungsgefahr) erfüllt sind, was der Beamte vor seinem Einschreiten pflichtgemäß zu prüfen hat.

Trotz dieser Formalitäten, wie Vernehmung mit der Hand oder die Erklärung „Im Namen des Gesetzes“ sind nicht erforderlich; es genügt die Erklärung an die betroffene Person, daß sie festgenommen sei.

Bei Verfolgung auf freier Tat, z. B. eines eben ergriffenen Diebes, ist jedermann zur vorläufigen Festnahme berechtigt. Führt sich ein Kaufmann von seinen Angestellten oder eine Herrschaft vom Dienstpersonal behoben, und die Beschädigten sind auf eine Ausforderung der Geschädigten hin nicht zur Herausgabe der entwendeten Gegenstände bereit, so steht es dem Geschädigten frei, der Polizeiverwaltung von dem Diebstahl Mitteilung zu machen. Wird die Polizei benachrichtigt, so muß die Mitteilung als Anzeige aufgeführt werden, wenn sie auch als solche nicht gedacht war. Die Durchsuchung erfolgt nun, auch ohne Einwilligung des Geschädigten, bei genügender Tatverdacht und Gefahr im Verzuge durch Polizeibeamte als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft ohne besonderen richterlichen Auftrag. Nach erfolgter Durchsuchung (ob mit oder ohne Erfolg) und weiterer Erörterung wird die Anzeige an die Staatsanwaltschaft abgegeben, und der Geschädigte hat auf den Gang der Strafverfolgung nur dann noch Einfluß, wenn die Verhaftung von einem Strafantrag abhängig war. In welchen Fällen ein solcher erforderlich ist und ob die Möglichkeit einer Jurisdiktion des Strafverfahrens besteht, ist jedesmal bei dem Paragrafen des Strafgesetzbuches gesagt, der die in Frage stehende Strafhandlung bestraft. Aber gerade diese tief einschneidenden gesetzlichen Bestimmungen sind den meisten Angelegten unbekannt. Daher kommt es, daß bisweilen Bestrafungen von Personen erfolgen müssen, die der Angelegenheit mit Rücksicht auf die Angehörigen der Täter gern vermieden hätten.

Nach wegen Betrugs und Unterschlagungen werden bei den Polizeiverwaltungen sehr häufig Anzeigen erstattet, aus denen sofort ersichtlich ist, daß der Angelegte nur Ermittlungen nach den ihm widerrechtlich entnommenen Gegenständen angestellt

wenden möchte. Er weiß zwar, daß die Angelegenheit nach den Ermittlungen und Vernehmungen nicht an die Staatsanwaltschaft oder Staatsanwaltschaft geleitet werden muß und erklärt nach den polizeilichen Feststellungen oft, daß er seinen Strafantrag (der in den meisten Fällen gar nicht erforderlich war) zurückziehe oder an der Verfolgung der Angelegenheit kein Interesse mehr habe. Er ist dann sehr erstaunt zu hören, daß die Strafverfolgung von Amt wegen weiter verfolgt wird.

Ferner kommt es häufig vor, daß erwachsene Kinder gegen die Eltern oder ein Ehegatte gegen den andern wegen Diebstahls oder Unterschlagung zum Nachteil des Angelegten erstatten. Letztere sind immer sehr entsetzt, wenn sie erfahren, daß das Gesetz die Beschuldigten nicht mit Strafe bedroht.

Weiter herrscht Irrtum vor, daß sich jemand nur dann eines Hausfriedensbruchs schuldig mache, wenn er der dreimaligen Aufforderung, die Wohnung oder das Grundstück zu verlassen, keine Folge leistet. Eine einmalige Aufforderung genügt. Ebenso genügt ein Schild, das besagt, daß das Betreten des Grundstückes verboten sei.

Leider ist auch der § 139 des Strafgesetzbuches, wonach jeder jedermann strafbar ist, der glaubhafte Kenntnis von dem Vorhandensein bestimmter bezeichneten Verbrechen, wie z. B. eines Mordes, Raubes, Landesverrats usw., erhält und es unterläßt, hiervon der Behörde oder dem Betroffenen rechtzeitig Kenntnis zu geben, in vielen Fällen unbekannt.

Sehr wenig bekannt ist ferner die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, gemeiner Gefahr oder Not, wenn man zur Hilfe polizeilich aufgefordert wird und dieser Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr nachkommen kann.

Bermischtes.

Vom Blick erschlagen.

Hannau, 7. März. Bei einem über die Gegend von Bad Orb niedergegangenen schweren Gewitter war der 13-jährige verheiratete Landwirt Johann Döcker aus Bad Orb mit seiner Schwester auf dem Felde beschäftigt. Der Landwirt lagte unter einem Baum Schutz vor dem Hagel. Kaum fand er unter dem Baum, als er vom Blitz erschlagen wurde. Seine Schwester, die den Baum noch nicht ganz erreicht hatte, mußte mitansehen, wie ihr Bruder, vom Blitz getroffen, tot zusammenbrach.

Ein gewaltiges Unwetter entlief sich auch über die Gegend von Fulda. In dem Dorfe Petersberg ist ein solches der Blitz in eine gewaltige Feuer- und landwirtschaftlichen Maschinen gewälte Feuer, zündete sofort und zerstörte das Gebäude vollständig ein.

Wie aus Osnabrück berichtet wird, kündete der Blitz des Anheils des Landwirts Bräunling in Wehningen an und zerstörte das Wohnhaus vollständig ein. Die Familie hielt sich während des Gewitters in der Küche auf. Der Blitz durchlief das Anwesen des Verheiratheten Weber-Weinmann, löste eine Feuer- und Brandung aus, die sich auf der elektrischen Lichtleitung zum etwa 100 Meter entfernten Hause des Bräunling über, wo er stand. Im Haus fand das ganze Haus in Flammen.

Ein Nordlicht.

Heidelberg, 7. März. Die Landessternwarte auf dem Königstuhl teilt mit: Freitagabend wurde ein intensives Nordlicht beobachtet. Gleich nach der Dämmerung um 8 Uhr erhoben sich am Nordhimmel zwei gewaltige Lichtsäulen, die sich nach oben in den Himmel, das eine im Norden, das andere im Nordwesten, während sie am Horizont durch eine Reihe von klaren Strahlen verbunden waren. Nach etwa einer halben Stunde verlosch die Erscheinung, trat aber im Laufe des Abends in schwächerer Weise wieder auf. Wegen 11 Uhr war die Erscheinung ganz erloschen. Die Ursache dieses Nordlichtes ist ebenfalls in den großen Sonnenflecken zu suchen, die in letzter Zeit auf der Sonnenoberfläche sichtbar waren.

Die Sprengmine auf dem Feldbesitz.

BB Berlin, 8. März. Der „Mittag“ meldet: Kr. Berlin, die mit Ausgrabungsarbeiten am Rande des belagerten Soldatenfriedhofs der Invaliden beschäftigt waren, fanden im Grunde begraben einen Toten, den sie herausgraben versuchten. Mithin erdte eine Sprengmine. Die Arbeiter hatten eine 10 Meter lange Sprengmine zur Entlastung abgebaut. Mehr als 100 Arbeiter wurden verletzt. Die Verstorbenen kamen nicht zu Schaden.

Zu Buchhaus begnadigt.

BB Berlin, 7. März. Das Reichsjustizministerium hat die im November 1925 wegen Mordes zum Tode verurteilten Buchhändler Schöler, Heilmann, Stein, Bala, Kohn, Wolf und Peters begnadigt und die Todesstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt.

Gefährliche Studentenbekämpfung.

WTB Berlin, 7. März. Nachdem die Vernehmungen des früheren Rassenwärters der Studentenchaft an der Hohen Universität aus der Zeit des Mannes und aller Beteiligten während der ganzen Nacht fortgesetzt worden waren, ist jetzt gegen Schumann wegen des Verbrechens der Unfugbarkeit und des Betrugs ein Haftbefehl erlassen worden.

Seitdem durch einen Sprung vom Giebel. GA Berlin, 8. März. (Sig. Trad.) Gestern stürzte sich vom ersten Stock des Giebelhauses ein junger Mann herunter, der nach seiner Entlassung in das Krankenhaus sofort verstarb. Man fand bei dem Toten weder Wapere noch Geld bei.

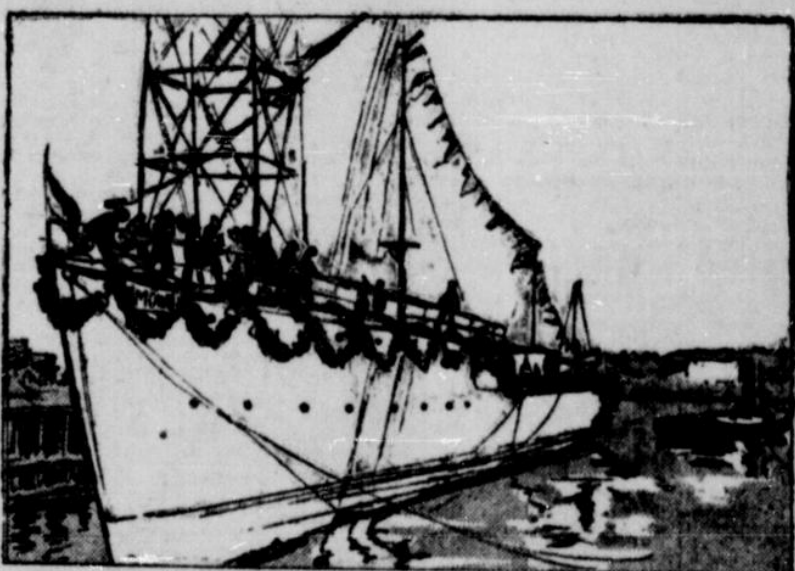
Telefonverbindung zwischen England und Neuport.

WTB London, 7. März. Zwischen London und Neuport wurden zwei Telefonleitungen drahtlos gelegt. Die Unterhaltung englischer Journalisten mit amerikanischen Kollegen wurde vollkommen deutlich.

Eine begabte Königsfamilie.

In amerikanischen Zeitungen von Anfang Februar erscheint die folgende Annonce: „Al. Derrin“, ein Roman von Marie, Königin von Rumänien. Eine mittelaltliche romantische Erzählung von Mutters Liebe, von Marie, einem großen Sohn, der „Gast“ geistlich, von Marie, Königin, die Vorfahre Tyrant. Sie erlebt nicht nur Romane, sie schreibt sie auch.

Stapellauf des ersten neuen deutschen Torpedobootes.



Am 4. März ist in Wilhelmshaven das erste deutsche Torpedoboot nach dem Kriege dem Stapel gelaufen. Dieses 800-Tonnen-Boot, das etwa dem Jägerstypus der anderen Marinen gleicht, hat einen historischen Namen erhalten und ist bestimmt, eine große Tradition weiterzuführen. Man gab nämlich dem neuen Schiff den Namen „Röbe“, in Erinnerung an die unvergessenen heldenhaften Kapferfahrten des Hilfskreuzers „Röbe“, der im Kriege unter der großartigen Leitung seines Kommandanten, des Grafen Tönnies-Schöden, ein fast ungläubliches Ausmaß an Seefahrt brachte. Der berühmte „Röbe“-Kommandant hat dann auch die Taufe der neuen „Röbe“ vorgenommen. Auch dieses neue kleine Schiff unserer winzigen Marine kann weniger angesehen werden als ein Fahrzeug von hohem Kriegswert, vielmehr soll es sich durch technische Eignung vornehmlich auszeichnen und dem Schutze der deutschen Fischerei in Ost- und Nordsee dienen. Unser Bild zeigt die neue „Röbe“ kurz nach dem glücklich vollendeten Stapellauf.

Sie fesseln Ihren Mann

aus Haus, wenn Sie ihm sein Heim so gemächlich wie möglich machen. Eine Tasse Kikuth Kaffee erzeugt erhöhtes Wohlbefinden, versetzt Ihren Mann in gute Stimmung und schafft eine Atmosphäre der Gemütlichkeit. — Für wenige Pfennige können Sie sich den Genuss täglich verschaffen.

Kikuth Nr. 7

1/2 Pfd. Originalpaket nur Mk. 2.—

Vermietungen

In Weibert 1.
2 oder 3 Etagen
Haus mit 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage, 4. Etage, 5. Etage, 6. Etage, 7. Etage, 8. Etage, 9. Etage, 10. Etage, 11. Etage, 12. Etage, 13. Etage, 14. Etage, 15. Etage, 16. Etage, 17. Etage, 18. Etage, 19. Etage, 20. Etage, 21. Etage, 22. Etage, 23. Etage, 24. Etage, 25. Etage, 26. Etage, 27. Etage, 28. Etage, 29. Etage, 30. Etage, 31. Etage, 32. Etage, 33. Etage, 34. Etage, 35. Etage, 36. Etage, 37. Etage, 38. Etage, 39. Etage, 40. Etage, 41. Etage, 42. Etage, 43. Etage, 44. Etage, 45. Etage, 46. Etage, 47. Etage, 48. Etage, 49. Etage, 50. Etage, 51. Etage, 52. Etage, 53. Etage, 54. Etage, 55. Etage, 56. Etage, 57. Etage, 58. Etage, 59. Etage, 60. Etage, 61. Etage, 62. Etage, 63. Etage, 64. Etage, 65. Etage, 66. Etage, 67. Etage, 68. Etage, 69. Etage, 70. Etage, 71. Etage, 72. Etage, 73. Etage, 74. Etage, 75. Etage, 76. Etage, 77. Etage, 78. Etage, 79. Etage, 80. Etage, 81. Etage, 82. Etage, 83. Etage, 84. Etage, 85. Etage, 86. Etage, 87. Etage, 88. Etage, 89. Etage, 90. Etage, 91. Etage, 92. Etage, 93. Etage, 94. Etage, 95. Etage, 96. Etage, 97. Etage, 98. Etage, 99. Etage, 100. Etage, 101. Etage, 102. Etage, 103. Etage, 104. Etage, 105. Etage, 106. Etage, 107. Etage, 108. Etage, 109. Etage, 110. Etage, 111. Etage, 112. Etage, 113. Etage, 114. Etage, 115. Etage, 116. Etage, 117. Etage, 118. Etage, 119. Etage, 120. Etage, 121. Etage, 122. Etage, 123. Etage, 124. Etage, 125. Etage, 126. Etage, 127. Etage, 128. Etage, 129. Etage, 130. Etage, 131. Etage, 132. Etage, 133. Etage, 134. Etage, 135. Etage, 136. Etage, 137. Etage, 138. Etage, 139. Etage, 140. Etage, 141. Etage, 142. Etage, 143. Etage, 144. Etage, 145. Etage, 146. Etage, 147. Etage, 148. Etage, 149. Etage, 150. Etage, 151. Etage, 152. Etage, 153. Etage, 154. Etage, 155. Etage, 156. Etage, 157. Etage, 158. Etage, 159. Etage, 160. Etage, 161. Etage, 162. Etage, 163. Etage, 164. Etage, 165. Etage, 166. Etage, 167. Etage, 168. Etage, 169. Etage, 170. Etage, 171. Etage, 172. Etage, 173. Etage, 174. Etage, 175. Etage, 176. Etage, 177. Etage, 178. Etage, 179. Etage, 180. Etage, 181. Etage, 182. Etage, 183. Etage, 184. Etage, 185. Etage, 186. Etage, 187. Etage, 188. Etage, 189. Etage, 190. Etage, 191. Etage, 192. Etage, 193. Etage, 194. Etage, 195. Etage, 196. Etage, 197. Etage, 198. Etage, 199. Etage, 200. Etage, 201. Etage, 202. Etage, 203. Etage, 204. Etage, 205. Etage, 206. Etage, 207. Etage, 208. Etage, 209. Etage, 210. Etage, 211. Etage, 212. Etage, 213. Etage, 214. Etage, 215. Etage, 216. Etage, 217. Etage, 218. Etage, 219. Etage, 220. Etage, 221. Etage, 222. Etage, 223. Etage, 224. Etage, 225. Etage, 226. Etage, 227. Etage, 228. Etage, 229. Etage, 230. Etage, 231. Etage, 232. Etage, 233. Etage, 234. Etage, 235. Etage, 236. Etage, 237. Etage, 238. Etage, 239. Etage, 240. Etage, 241. Etage, 242. Etage, 243. Etage, 244. Etage, 245. Etage, 246. Etage, 247. Etage, 248. Etage, 249. Etage, 250. Etage, 251. Etage, 252. Etage, 253. Etage, 254. Etage, 255. Etage, 256. Etage, 257. Etage, 258. Etage, 259. Etage, 260. Etage, 261. Etage, 262. Etage, 263. Etage, 264. Etage, 265. Etage, 266. Etage, 267. Etage, 268. Etage, 269. Etage, 270. Etage, 271. Etage, 272. Etage, 273. Etage, 274. Etage, 275. Etage, 276. Etage, 277. Etage, 278. Etage, 279. Etage, 280. Etage, 281. Etage, 282. Etage, 283. Etage, 284. Etage, 285. Etage, 286. Etage, 287. Etage, 288. Etage, 289. Etage, 290. Etage, 291. Etage, 292. Etage, 293. Etage, 294. Etage, 295. Etage, 296. Etage, 297. Etage, 298. Etage, 299. Etage, 300. Etage, 301. Etage, 302. Etage, 303. Etage, 304. Etage, 305. Etage, 306. Etage, 307. Etage, 308. Etage, 309. Etage, 310. Etage, 311. Etage, 312. Etage, 313. Etage, 314. Etage, 315. Etage, 316. Etage, 317. Etage, 318. Etage, 319. Etage, 320. Etage, 321. Etage, 322. Etage, 323. Etage, 324. Etage, 325. Etage, 326. Etage, 327. Etage, 328. Etage, 329. Etage, 330. Etage, 331. Etage, 332. Etage, 333. Etage, 334. Etage, 335. Etage, 336. Etage, 337. Etage, 338. Etage, 339. Etage, 340. Etage, 341. Etage, 342. Etage, 343. Etage, 344. Etage, 345. Etage, 346. Etage, 347. Etage, 348. Etage, 349. Etage, 350. Etage, 351. Etage, 352. Etage, 353. Etage, 354. Etage, 355. Etage, 356. Etage, 357. Etage, 358. Etage, 359. Etage, 360. Etage, 361. Etage, 362. Etage, 363. Etage, 364. Etage, 365. Etage, 366. Etage, 367. Etage, 368. Etage, 369. Etage, 370. Etage, 371. Etage, 372. Etage, 373. Etage, 374. Etage, 375. Etage, 376. Etage, 377. Etage, 378. Etage, 379. Etage, 380. Etage, 381. Etage, 382. Etage, 383. Etage, 384. Etage, 385. Etage, 386. Etage, 387. Etage, 388. Etage, 389. Etage, 390. Etage, 391. Etage, 392. Etage, 393. Etage, 394. Etage, 395. Etage, 396. Etage, 397. Etage, 398. Etage, 399. Etage, 400. Etage, 401. Etage, 402. Etage, 403. Etage, 404. Etage, 405. Etage, 406. Etage, 407. Etage, 408. Etage, 409. Etage, 410. Etage, 411. Etage, 412. Etage, 413. Etage, 414. Etage, 415. Etage, 416. Etage, 417. Etage, 418. Etage, 419. Etage, 420. Etage, 421. Etage, 422. Etage, 423. Etage, 424. Etage, 425. Etage, 426. Etage, 427. Etage, 428. Etage, 429. Etage, 430. Etage, 431. Etage, 432. Etage, 433. Etage, 434. Etage, 435. Etage, 436. Etage, 437. Etage, 438. Etage, 439. Etage, 440. Etage, 441. Etage, 442. Etage, 443. Etage, 444. Etage, 445. Etage, 446. Etage, 447. Etage, 448. Etage, 449. Etage, 450. Etage, 451. Etage, 452. Etage, 453. Etage, 454. Etage, 455. Etage, 456. Etage, 457. Etage, 458. Etage, 459. Etage, 460. Etage, 461. Etage, 462. Etage, 463. Etage, 464. Etage, 465. Etage, 466. Etage, 467. Etage, 468. Etage, 469. Etage, 470. Etage, 471. Etage, 472. Etage, 473. Etage, 474. Etage, 475. Etage, 476. Etage, 477. Etage, 478. Etage, 479. Etage, 480. Etage, 481. Etage, 482. Etage, 483. Etage, 484. Etage, 485. Etage, 486. Etage, 487. Etage, 488. Etage, 489. Etage, 490. Etage, 491. Etage, 492. Etage, 493. Etage, 494. Etage, 495. Etage, 496. Etage, 497. Etage, 498. Etage, 499. Etage, 500. Etage, 501. Etage, 502. Etage, 503. Etage, 504. Etage, 505. Etage, 506. Etage, 507. Etage, 508. Etage, 509. Etage, 510. Etage, 511. Etage, 512. Etage, 513. Etage, 514. Etage, 515. Etage, 516. Etage, 517. Etage, 518. Etage, 519. Etage, 520. Etage, 521. Etage, 522. Etage, 523. Etage, 524. Etage, 525. Etage, 526. Etage, 527. Etage, 528. Etage, 529. Etage, 530. Etage, 531. Etage, 532. Etage, 533. Etage, 534. Etage, 535. Etage, 536. Etage, 537. Etage, 538. Etage, 539. Etage, 540. Etage, 541. Etage, 542. Etage, 543. Etage, 544. Etage, 545. Etage, 546. Etage, 547. Etage, 548. Etage, 549. Etage, 550. Etage, 551. Etage, 552. Etage, 553. Etage, 554. Etage, 555. Etage, 556. Etage, 557. Etage, 558. Etage, 559. Etage, 560. Etage, 561. Etage, 562. Etage, 563. Etage, 564. Etage, 565. Etage, 566. Etage, 567. Etage, 568. Etage, 569. Etage, 570. Etage, 571. Etage, 572. Etage, 573. Etage, 574. Etage, 575. Etage, 576. Etage, 577. Etage, 578. Etage, 579. Etage, 580. Etage, 581. Etage, 582. Etage, 583. Etage, 584. Etage, 585. Etage, 586. Etage, 587. Etage, 588. Etage, 589. Etage, 590. Etage, 591. Etage, 592. Etage, 593. Etage, 594. Etage, 595. Etage, 596. Etage, 597. Etage, 598. Etage, 599. Etage, 600. Etage, 601. Etage, 602. Etage, 603. Etage, 604. Etage, 605. Etage, 606. Etage, 607. Etage, 608. Etage, 609. Etage, 610. Etage, 611. Etage, 612. Etage, 613. Etage, 614. Etage, 615. Etage, 616. Etage, 617. Etage, 618. Etage, 619. Etage, 620. Etage, 621. Etage, 622. Etage, 623. Etage, 624. Etage, 625. Etage, 626. Etage, 627. Etage, 628. Etage, 629. Etage, 630. Etage, 631. Etage, 632. Etage, 633. Etage, 634. Etage, 635. Etage, 636. Etage, 637. Etage, 638. Etage, 639. Etage, 640. Etage, 641. Etage, 642. Etage, 643. Etage, 644. Etage, 645. Etage, 646. Etage, 647. Etage, 648. Etage, 649. Etage, 650. Etage, 651. Etage, 652. Etage, 653. Etage, 654. Etage, 655. Etage, 656. Etage, 657. Etage, 658. Etage, 659. Etage, 660. Etage, 661. Etage, 662. Etage, 663. Etage, 664. Etage, 665. Etage, 666. Etage, 667. Etage, 668. Etage, 669. Etage, 670. Etage, 671. Etage, 672. Etage, 673. Etage, 674. Etage, 675. Etage, 676. Etage, 677. Etage, 678. Etage, 679. Etage, 680. Etage, 681. Etage, 682. Etage, 683. Etage, 684. Etage, 685. Etage, 686. Etage, 687. Etage, 688. Etage, 689. Etage, 690. Etage, 691. Etage, 692. Etage, 693. Etage, 694. Etage, 695. Etage, 696. Etage, 697. Etage, 698. Etage, 699. Etage, 700. Etage, 701. Etage, 702. Etage, 703. Etage, 704. Etage, 705. Etage, 706. Etage, 707. Etage, 708. Etage, 709. Etage, 710. Etage, 711. Etage, 712. Etage, 713. Etage, 714. Etage, 715. Etage, 716. Etage, 717. Etage, 718. Etage, 719. Etage, 720. Etage, 721. Etage, 722. Etage, 723. Etage, 724. Etage, 725. Etage, 726. Etage, 727. Etage, 728. Etage, 729. Etage, 730. Etage, 731. Etage, 732. Etage, 733. Etage, 734. Etage, 735. Etage, 736. Etage, 737. Etage, 738. Etage, 739. Etage, 740. Etage, 741. Etage, 742. Etage, 743. Etage, 744. Etage, 745. Etage, 746. Etage, 747. Etage, 748. Etage, 749. Etage, 750. Etage, 751. Etage, 752. Etage, 753. Etage, 754. Etage, 755. Etage, 756. Etage, 757. Etage, 758. Etage, 759. Etage, 760. Etage, 761. Etage, 762. Etage, 763. Etage, 764. Etage, 765. Etage, 766. Etage, 767. Etage, 768. Etage, 769. Etage, 770. Etage, 771. Etage, 772. Etage, 773. Etage, 774. Etage, 775. Etage, 776. Etage, 777. Etage, 778. Etage, 779. Etage, 780. Etage, 781. Etage, 782. Etage, 783. Etage, 784. Etage, 785. Etage, 786. Etage, 787. Etage, 788. Etage, 789. Etage, 790. Etage, 791. Etage, 792. Etage, 793. Etage, 794. Etage, 795. Etage, 796. Etage, 797. Etage, 798. Etage, 799. Etage, 800. Etage, 801. Etage, 802. Etage, 803. Etage, 804. Etage, 805. Etage, 806. Etage, 807. Etage, 808. Etage, 809. Etage, 810. Etage, 811. Etage, 812. Etage, 813. Etage, 814. Etage, 815. Etage, 816. Etage, 817. Etage, 818. Etage, 819. Etage, 820. Etage, 821. Etage, 822. Etage, 823. Etage, 824. Etage, 825. Etage, 826. Etage, 827. Etage, 828. Etage, 829. Etage, 830. Etage, 831. Etage, 832. Etage, 833. Etage, 834. Etage, 835. Etage, 836. Etage, 837. Etage, 838. Etage, 839. Etage, 840. Etage, 841. Etage, 842. Etage, 843. Etage, 844. Etage, 845. Etage, 846. Etage, 847. Etage, 848. Etage, 849. Etage, 850. Etage, 851. Etage, 852. Etage, 853. Etage, 854. Etage, 855. Etage, 856. Etage, 857. Etage, 858. Etage, 859. Etage, 860. Etage, 861. Etage, 862. Etage, 863. Etage, 864. Etage, 865. Etage, 866. Etage, 867. Etage, 868. Etage, 869. Etage, 870. Etage, 871. Etage, 872. Etage, 873. Etage, 874. Etage, 875. Etage, 876. Etage, 877. Etage, 878. Etage, 879. Etage, 880. Etage, 881. Etage, 882. Etage, 883. Etage, 884. Etage, 885. Etage, 886. Etage, 887. Etage, 888. Etage, 889. Etage, 890. Etage, 891. Etage, 892. Etage, 893. Etage, 894. Etage, 895. Etage, 896. Etage, 897. Etage, 898. Etage, 899. Etage, 900. Etage, 901. Etage, 902. Etage, 903. Etage, 904. Etage, 905. Etage, 906. Etage, 907. Etage, 908. Etage, 909. Etage, 910. Etage, 911. Etage, 912. Etage, 913. Etage, 914. Etage, 915. Etage, 916. Etage, 917. Etage, 918. Etage, 919. Etage, 920. Etage, 921. Etage, 922. Etage, 923. Etage, 924. Etage, 925. Etage, 926. Etage, 927. Etage, 928. Etage, 929. Etage, 930. Etage, 931. Etage, 932. Etage, 933. Etage, 934. Etage, 935. Etage, 936. Etage, 937. Etage, 938. Etage, 939. Etage, 940. Etage, 941. Etage, 942. Etage, 943. Etage, 944. Etage, 945. Etage, 946. Etage, 947. Etage, 948. Etage, 949. Etage, 950. Etage, 951. Etage, 952. Etage, 953. Etage, 954. Etage, 955. Etage, 956. Etage, 957. Etage, 958. Etage, 959. Etage, 960. Etage, 961. Etage, 962. Etage, 963. Etage, 964. Etage, 965. Etage, 966. Etage, 967. Etage, 968. Etage, 969. Etage, 970. Etage, 971. Etage, 972. Etage, 973. Etage, 974. Etage, 975. Etage, 976. Etage, 977. Etage, 978. Etage, 979. Etage, 980. Etage, 981. Etage, 982. Etage, 983. Etage, 984. Etage, 985. Etage, 986. Etage, 987. Etage, 988. Etage, 989. Etage, 990. Etage, 991. Etage, 992. Etage, 993. Etage, 994. Etage, 995. Etage, 996. Etage, 997. Etage, 998. Etage, 999. Etage, 1000. Etage, 1001. Etage, 1002. Etage, 1003. Etage, 1004. Etage, 1005. Etage, 1006. Etage, 1007. Etage, 1008. Etage, 1009. Etage, 1010. Etage, 1011. Etage, 1012. Etage, 1013. Etage, 1014. Etage, 1015. Etage, 1016. Etage, 1017. Etage, 1018. Etage, 1

